



kultur

[Dezember]

bericht oberösterreich

12/22



kultur

[Editorial]—

LIEBE LESERINNEN UND LESER!

„Frieden und Wohlwollen in seinem Herzen zu halten, freigiebig mit Barmherzigkeit zu sein, das heißt, den wahren Geist von Weihnachten in sich zu tragen.“

John Coolidge

Ein reichhaltiges und intensives Kulturjahr geht in diesen Wochen zu Ende. Im vorliegenden Heft möchten wir noch einmal auf einige Höhepunkte hinweisen und Sie einladen, auch in den kommenden Wochen das kulturelle Leben unseres Landes für sich zu entdecken.

Weihnachten steht vor der Tür! Auf den nächsten Seiten finden Sie einige Möglichkeiten zur guten Einstimmung darauf, auf diese ganz besondere Zeit im Jahr: Zu einer vorweihnachtlichen „Roas“ lädt der Artikel von Katharina Grüner ein, der zu den „Juwelen“ der heimischen Krippentradition, vom Krippen-Rundweg in Geboltskirchen bis hin zur „Krippenschau“ im Linzer Schlossmuseum, führt. Um die Geschenkeauswahl für die Liebsten etwas entspannter gestalten zu können, finden Sie, liebe Leserinnen und Leser, zwei Seiten mit Tipps für das besondere „Kultur-Geschenk“. Ans Herz gelegt sei auch die Kinder-Kolumne, in der ausgewählter Lesestoff von Michaela Ogris vorgestellt wird.

Wir, das Team der Kulturberichterinnen und Kulturbericht, danken Ihnen, dass Sie uns 2022 durch das Kulturleben Oberösterreichs begleitet haben. Wir wünschen Ihnen eine besinnliche Advents- und Weihnachtszeit, einen guten Rutsch ins neue Jahr und freuen uns auf ein „Wiederlesen“ 2023.

Ihre Kulturberichter und Kulturberichterinnen



Auf der Suche nach außergewöhnlichen Weihnachtsgeschenken? Einige Inspirationen für Kulturinteressierte finden auf den Seiten 4 und 5

Foto: OÖ Heimatwerk

Titelbild:

Foto: OÖ Heimatwerk

— Impressum:

Leitung: Mag. Margot Nazzal
Redaktion: Dr. Elisabeth Mayr-Kern MBA
Chefin vom Dienst: Mag. Astrid Windtner
Gestaltung: Matern Kreativbüro
Termine: Dietmar Leitner
Adressverwaltung: Maria Dienstl
Journal: OÖ Landes-Kultur GmbH

Der Oö. Kulturbericht ist das Kulturmagazin des Landes Oberösterreich, mit dem Ziel, vielseitig über das Kulturland Oberösterreich zu berichten. Er erscheint 10 mal pro Jahr, und zwar in den Monaten Jänner/Februar, März, April, Mai, Juni, Juli/August, September, Oktober, November und Dezember und ist gratis erhältlich.

Medieninhaber: Amt der Oö. Landesregierung
Herausgeber: Direktion Kultur & Gesellschaft, Abteilung Kultur, Promenade 37, 4021 Linz
Tel. 0732.7720-15049, Mail: k.post@ooe.gv.at

KULTURBUDGET 2023:

Flexible Unterstützung für das Kulturland OÖ

IM VORANSCHLAG DES LANDESHAUSHALTES 2023 sind für den gesamten Kulturbereich (inkl. Personalkosten LMSW und OÖ-Plan) 226.736.200 Euro budgetiert. Das entspricht einer Steigerung von 0,82 Prozent zum Voranschlag des Jahres 2022. Davon sind für den Förderbereich (inkl. OÖ-Plan) 18.051.400 Euro vorgesehen. Das entspricht einer Steigerung von 26,12 Prozent zum Voranschlag 2022.



Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer: Das Kulturbudget 2023 sichert flexible Unterstützung für das Kulturland Oberösterreich

Foto: Land OÖ/Peter Mayr

gelegt. Mit Stand Ende Oktober 2022 sind bisher insgesamt 3,59 Millionen Euro in den Jahren 2021 und 2022 ausbezahlt worden bzw. für eine Auszahlung im Jahr 2023 vorgemerkt. Insgesamt rd. 100 Förderwerber konnten so bereits unterstützt werden. Einreichungen sind noch bis zum 31. Dezember 2022 möglich.

Einführung zwei neuer Förder-schienen ab 2023

Schule macht Kultur

Mit dem neuen Förderprogramm soll die Begegnung von Kindern und Jugendlichen mit Kunst und

Kultur unmittelbar unterstützt und die Entwicklung eigener kreativer Fähigkeiten durch Partizipation an künstlerischen Aktivitäten gefördert werden.

... ein starker Schwerpunkt auf kulturelle Infrastruktur gelegt.

Investivpaket

Mit dem Investivpaket des OÖ Plans für oö. Kulturvereine und -institutionen wurde in den Jahren 2021 und 2022 bereits ein starker Schwerpunkt auf kulturelle Infrastruktur

Förderprogramm für Nachwuchsfilmer

Auf Anregung des Landeskulturbereichs wird im kommenden Jahr ein spezielles Programm zur Nach-

wuchsfilmförderung gestartet. Im Rahmen eines Calls werden 2023 in einem ersten Schritt 20.000 Euro für Projekte im Bereich der Nachwuchsfilmförderung ausgeschrieben.

Einführung von Einreichphasen für Förderanträge

Zur besseren Planung werden in der Kulturförderung mit dem neuen Kulturbudget erstmals konkrete Einreich- und Bearbeitungszeiträume definiert. Diese Zeiträume sollen einen Orientierungsrahmen geben, Förderanträge sind weiterhin auch darüber hinaus jederzeit möglich.

Detaillierte Informationen dazu:
www.land-oberoesterreich.gv.at

KULTUR WEIHNACHTS- GESCHENK TIPPS

EINE AUSWAHL



ORGELKLÄNGE

Die CD-Reihe „Orgellandschaft Oberösterreich“ bietet Einblicke in die Klangvielfalt von insgesamt 52 Orgelinstrumenten im Lande. Auf der kürzlich neu erschienenen und finalen CD der Reihe „Orgellandschaft Oberösterreich XXV“ lässt Gustav Auzinger die Orgel der Minoritenkirche Linz mit Werken von Johann Ludwig Krebs und Johann Sebastian Bach erklingen. *Die aktuelle CD zum Preis von 16,80 Euro sowie die Gesamtbox (25 CD's um 350 Euro) sind direkt beim Studio Weinberg (studio.k.post@ooe.gv.at oder 0732/7720-52700) erhältlich.*

WIDERSTANDS-FRAUEN

Das Buch „Widerstand und Zivilcourage“ ist Teil eines umfassenden wissenschaftlichen und künstlerischen Projektes, das im Oö. Landtag initiiert wurde. Fotos und Briefe der darin porträtierten widerständigen Frauen berühren und überwinden die lange zeitliche Distanz zum Geschehen. *Das Buch „Widerstand und Zivilcourage. Frauen in Oberösterreich gegen das NS-Regime 1938-1945“ von Elisa Frei, Martina Gugglberger und Alexandra Wachter ist im Buchhandel und im Oö. Landesarchiv erhältlich (ISBN 978-3-902801-42-5).*

KUNST SCHENKEN

ARTOTHEK-Gutscheine für eine Grafik oder ein Gemälde bewähren sich seit Jahren als eine ganz besondere, stilvolle Geschenkidee. Dabei kann ein Kunstwerk aus der umfassenden Auswahl der KUNSTSAMMLUNG des Landes OÖ. für die Dauer von sechs Monaten mit nach Hause genommen werden. Erhältlich sind sie in der KUNSTSAMMLUNG des Landes OÖ im Linzer Ursulinenhof / 2. Stock.

www.diekunstsammlung.at



BIBLIOTHEK UNTERM CHRISTBAUM

Als feines Weihnachtspresent mit nachhaltiger Wirkung präsentiert sich die Jahreskarte der Oö. Landesbibliothek. 12 Monate lang können Beschenkte damit nach Lust und Laune ausleihen und lesen, stöbern, lernen, chillen – direkt in der Bibliothek oder auch von zuhause aus. Das Angebot von 600.000 Medien umfasst Bücher, E-Books und E-Journals, Zeitungen, Zeitschriften und Fachpublikationen ebenso wie Filme und Hörbücher. Geschenkgutscheine in weihnachtlicher Aufmachung können direkt in der Oö. Landesbibliothek erworben werden.

www.landesbibliothek.at

WEIHNACHTEN WIE DAMALS

Handgemachte Strohsterne, Keramik- und Holzfiguren sowie Christbaumkugeln – Freund:innen traditioneller Handwerkskunst finden an der Linzer Landstraße und am Steyrer Stadtplatz eine besondere Einkaufsmöglichkeit. Das OÖ Heimatwerk setzt sich für die Erhaltung des traditionellen Kunsthandwerks ein und bietet ein reiches Sortiment aus regionaler Herkunft. Ein perfekter Fundort für Weihnachtsgeschenke.

www.ooe-heimatwerk.at

LINZ-KULTURCARD-365

365 Tage, 11 Museen, 14 Ermäßigungen und vieles mehr bietet die Linz-Kulturcard-365. Das Linzer Kunst- und Kulturgeschehen kann ein Jahr lang zum Preis von nur 49 Euro entdeckt werden: Von Medienkunst im Ars Electronica Center bis hin zur Reise in die Vergangenheit im Schlossmuseum. Kartenbesitzer:innen genießen freien Eintritt in 11 Linzer Museen und Vergünstigungen bei 14 Vorteilspartner:innen.

www.linztourismus.at

ALLES THEATER!

Ein Geschenkklassiker für alle Theaterbegeisterten: Das Weihnachtsabo im Musiktheater schenkt Theaterzeit auf den besten Plätzen. Dafür stehen vier Abos zur Auswahl: Musiktheater, Schauspiel, Lichterglanz und Great Voices. Für jeden Geschmack ist etwas dabei! Das Weihnachtsabo kommt übrigens im eleganten Geschenkkarton mit edlem Schokogruß.

www.landestheater-linz.at

KUNST-JAHRESGABEN

Bereits seit 2005 werden alljährlich von den Mitgliedern der Künstler:innenvereinigung DIE KUNSTSCHAFFENDEN sogenannte „Jahresgaben“ angeboten. Gemeint sind Kunstwerke von Mitgliedern, die jede:r käuflich erwerben kann und damit die Künstler:innenvereinigung unterstützt. In diesem Jahr ist die Arbeit „In touch“, eine sehr persönliche Arbeit der Linzer Künstlerin Elke Punkt Fleisch über die eigene Patchwork-Familie, zu erwerben. Elke Punkt Fleisch hat Smartphones in Ton abgeformt, deren Screens Oxidstift-Zeichnungen zieren.

www.diekunstschaffenden.at





„GEMMA KRIPPÖ SCHAU‘N“

Katharina Grüner

WAS WÄRE DER ADVENT OHNE KRIPPERL? Auch heuer lohnt es sich, sich auf eine „Roas“ einzulassen. Ein besonderes vorweihnachtliches Erlebnis ist der Krippen-Rundweg in Geboltskirchen, gestaltet von der OÖ Landeskrippenbauschule. In Linz und Gmunden gibt es ebenfalls Juwelen der heimischen Krippentradition zu bestaunen.

Die heilige Familie mit dem Jesuskind ist und bleibt die wichtigste Szene“, sagt Wolfgang Seiringer, Krippenbaumeister und Obmann der Krippenfreunde in Geboltskirchen, Bezirk Grieskirchen. Aber drumherum darf man der Fantasie freien Lauf lassen, Traditionen wie etwa Krippen aus dem Salzkammergut bleiben aber der Leitfaden, will man Meister werden. Und das wollen immer mehr, die Kurse in der Krippenbauschule in Geboltskirchen sind gut besucht. „Es sind auch junge Leute dabei“, sagt Seiringer, „mit Nachwuchs haben wir keine Probleme.“

durch den Ort führt und beste Beispiele aus der Landeskrippenbauschule versammelt. Darunter entdeckt man Weihnachtsjuwelen wie eine Baumstock- oder Butterfass-Krippe. Der Rundweg, der in den Abendstunden beleuchtet wird, ist ab 8. Dezember bis 2. Februar eingerichtet (**Infos: www.krippenfreunde-geboltskirchen.at**).

Peilt man eine „Roas“ im Bundesland an, so entdeckt man im Kammerhof Museum in Gmunden Keramik-Krip-

„Die heilige Familie mit dem Jesuskind ist und bleibt die wichtigste Szene“

pen, denen barocke Kunstwerke als Vorbild dienten. Die Figuren wurden besonders kunstvoll verziert. Eine Präsentation des neu restaurierten großformatigen Gemäldes von Julius Hübner aus dem Jahre 1850 mit

Detail aus einer Landschaftskrippe im Schlossmuseum Linz

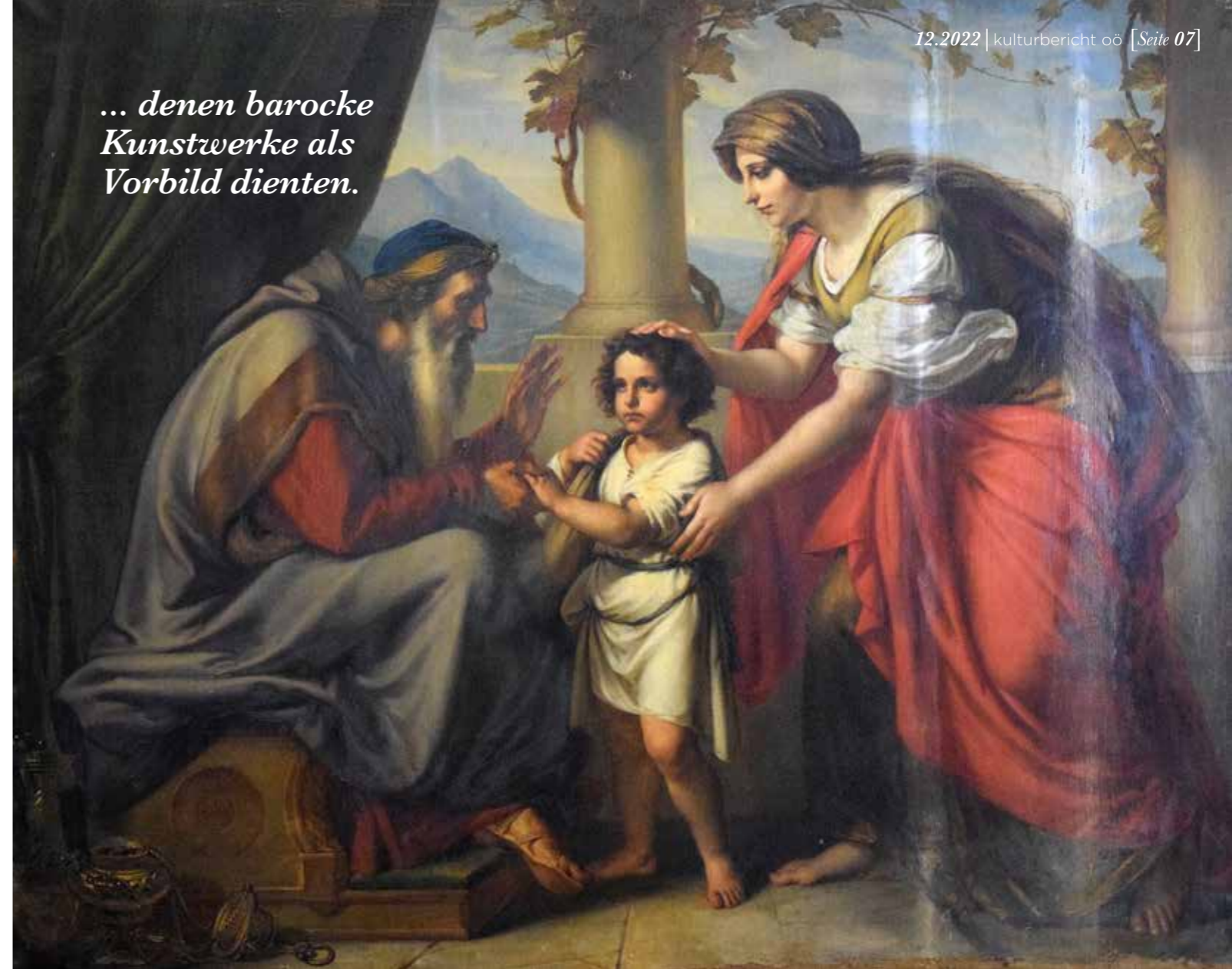
Foto: Michael Maritsch



Das „Ölerhaus“, in dem die OÖ Landeskrippenbauschule untergebracht ist, ist mittlerweile in ganz Österreich bekannt. Hier kann man in einer vierjährigen Ausbildung den Titel „Meister“ erwerben. „Wir bieten Schnitzkurse und Malkurse an, aber auch Workshops, in denen man die Bekleidung für Figuren näht“, erläutert Seiringer, der diese besondere Werkstatt leitet.

Neu gebaute Kunstwerke rund ums Heilsgeschehen sind in einer Ausstellung im „Ölerhaus“ zu bestaunen. Nun kommt eine weitere Attraktion dazu: Ein Krippenweg, der

... denen barocke Kunstwerke als Vorbild dienten.



Gemälde „Samuel“

Foto: Stadtgemeinde Gmunden

dem Thema „Hannah bringt Samuel zu Eli“ ist das Gustostückerl in der benachbarten Bürgerspitalskirche (**Infos www.k-hof.at**).

mehr runden im Schloss die „Roas“ zur Krippenkunst Oberösterreichs ab. An den Adventssonntagen kann

man übrigens gemeinsam mit dem Oö. Volksliedwerk Weihnachtslieder singen (**Infos: www.oekultur.at**).

Einer der vielen weihnachtlichen Höhepunkte in der Landeshauptstadt Linz ist ein Besuch des Schlossmuseums, wo rund 70 verschiedene Krippen sowie Szenen und Darstellungen zum Heilsgeschehen aus vielen Regionen gezeigt werden. Eindrucksvoll sind dabei die mehrere hundert Figuren umfassenden Landschaftskrippen aus dem Salzkammergut, wie die „Goldene Sams-Krippe“ aus Bad Ischl (1780-1850) und die Bruckschlögl-Krippe aus der Zeit von 1850-1950 mit bereichernden Genreszenen. Kastenrippen, kostbar bekleidete Figuren aus dem Innviertel, „Loammandln“ und vieles

Station beim Krippenweg in Geboltskirchen

Foto: Geboltskirchen



„D’FRAU KIMMT...“

Sandra Ohms

ES IST EIN SEHR INWENDIGER ADVENTBRAUCH, der sich eher im Stillen abspielt: das Herbergssuchen oder Frautragen. In manchen Ortsteilen, Straßenzügen oder Siedlungen werden im Advent ein Marienbild oder Maria und Josef als Figuren in einem Holzschrein von Haus zu Haus getragen. Dieser Brauch soll an die Herbergssuche von Josef und der hochschwangeren Maria vor 2.000 Jahren erinnern.



Die lange Tradition des Frautragens findet sich vielerorts in Oberösterreich.

Foto: Ohms

„...weil in der Herberge kein Platz für sie war...“ heißt es im weihnachtlichen Lukasevangelium. Aus diesen Worten heraus entstand ein liebenswürdiger Adventbrauch: das Frautragen oder Herbergssuchen. Es gehört zu den stillen, nach außen hin wenig bekannten Bräuchen, und es geht darum fast ein wenig heimlich zu. Ein Bild, das Maria und Josef zeigt, sehr oft auch die Darstellung der schwangeren Maria (Maria gravida) oder eine Marienstatue, wird in der Adventzeit allabendlich von Haus zu Haus getragen. Abgeholt wird die Herberge in Begleitung einer kleinen Betschar von jenen Hausleuten, bei denen sie die nächste Nacht verbringen wird. Als Quartier für den hohen Besuch dient meist der weihnachtlich geschmückte Herrgottswinkel, oder es wird für das Marienbildnis oder

die Marienstatue ein kleiner Altar errichtet. Kerzen und Weihnachtsgrün dürfen dabei nicht fehlen. Ist die Statue oder das Bild angeht, wird eine kurze Andacht abgehalten. Der genaue Ablauf des Überbringens des Marienbildnisses variiert von Ort zu Ort. Manche Gruppen beten einen Rosenkranz, lesen altüberlieferte Texte, sprechen bestimmte Gebete oder singen gemeinsam das eine oder andere Marien- oder Adventlied.

Das Herbergssuchen oder Frautragen kennt man vor allem aus einigen Salzburger Gemeinden, aber auch in Tirol, der Steiermark und in manchen Orten Oberösterreichs ist dieser heimelige Adventbrauch verbreitet. Das Frautragen oder Herbergssuchen spielt sich meist in der Nachbarschaft oder in einem Ortsteil ab, wo es eine eingebürgerte Abfolge gibt, wer an welchem Tag das Bildnis bei sich aufnimmt. Wenn jemand sagt „wir bekommen heute d’ Herberg“, heißt es, dass diese Familie sich nicht nur darauf einstellt, dass bei ihr das Marienbildnis über Nacht Herberge findet, sondern dass sie für die Betschar auch eine kleine Stärkung vorzubereiten hat. Der

inwendige Adventbrauch hat auch einen gesellschaftlichen Aspekt: In einem gemütlichen Beisammensein klingt nach der adventlichen Hausandacht der Abend aus. Am nächsten Abend setzt sich der Zug abermals in Bewegung, „d’ Herberg“ wird abgeholt und andächtig betend zum nächsten Haus getragen. Mancherorts sucht die Heilige Gottesmutter Maria vom ersten Adventsontag bis zum Heiligen Abend eine Herberge, anderswo nur in den letzten neun Tagen vor Weihnachten. Die Christnacht selbst bringt das Bildnis oft in einer Kirche oder Kapelle. Die ältesten Belege vom Frautragen stammen aus dem Barockzeitalter. Es waren vor allem die Jesuiten und die Franziskaner, die diesen volksfrommen Brauch mit gegenreformatorischer Absicht gefördert haben. Vor allem die ländliche Bevölkerung erwartete sich durch das Beherbergen des Marienbildnisses Glück, Schutz für Haus und Hof sowie Erntesegen.

**... es geht darum
fast ein wenig
heimlich zu.**

GEISTIGE ERFRISCHUNG IN BAD HALL

die KUNSTSAMMLUNG – Sammlung und mehr

Kathrin Dullinger

DIE VILLA RABL IST SEIT JAHREN ein vielseitig genutztes Gastatelier der KUNSTSAMMLUNG des Landes Oberösterreich und überzeugt mit historischem Charme. Schriftsteller:innen und Künstler:innen vor Ort erleben ein kontemplatives Moment der Ruhe und inneren Einkehr.



Arbeit „body matrix_01“ aus der Serie „Body Matrix“ von Dagmar Höss

Foto: Dagmar Höss

Eingebettet in den historischen Kurpark der Gesundheitsregion Bad Hall befindet sich die Villa Rabl. Der bedeutende Kurarzt Dr. Johann Rabl gab die gleichnamige Villa beim renommierten Wiener Ringstraßenarchitekten Theophil Hansen in Auftrag. Sie wurde im klassizistischen Stil geplant und 1866 fertiggestellt. Seit Juli 2019 steht monatlich ein Gastatelier mit zwei Arbeitsbereichen des Landes Oberösterreich darin zur Verfügung. Aufgrund der ruhigen Lage sind die Ateliers besonders für Schriftsteller:innen geeignet, es wird aber auch Platz für bildende Künstler:innen zum großformatigen Arbeiten geboten.

Anfang des Jahres trat die Schriftstellerin Lisa-Viktoria Niederberger „mit sehr vielen losen Zetteln, hand-

schriftlichen Notizen und Ideen“ ihren Aufenthalt in der Villa Rabl an. Sie war rasch mit den Örtlichkeiten vertraut geworden und fand gut in den Text ihres Romanmanuskriptes. Die Großzügigkeit des Ateliers ermöglichte es ihr, Figurenkonstellationen und Kapitelabfolgen mittels farbigen Haftnotizzetteln an den hohen Wänden zu visualisieren und damit die Protagonist:innen stets im Blick zu haben. Während des einmonatigen Aufenthalts entstanden elf Romankapitel. Neben dem Manuskript verfasste sie zudem Prosaminaturen, die tagebuchähnlich das Arbeiten vor Ort thematisierten.

Die bildende Künstlerin Dagmar Höss kam im August mit vier Ideen nach Bad Hall und begann sofort mit der Umsetzung zweier Arbeitsvorhaben. Die Ruhe und Abgeschie-

denheit des Ortes boten die richtigen Rahmenbedingungen für ihr Unterfangen. So entstand die neue Werkserie „Body Matrix“, die direkt im Anschluss auf der Kunstmesse PARALLEL Vienna (6.-11. September 2022) präsentiert werden konnte. Die großformatigen Fotografien zeigen Körperpartien der Künstlerin, welche an einzelnen Stellen von einer amorphen, gestickten Struktur durchdrungen werden. Die Nadel durchsticht nicht nur die Fotografie, sondern verletzt gleichzeitig auch die Haut, um sie im selben Augenblick mit dem Faden wiederherzustellen.

Die Auseinandersetzung mit dem weiblichen Körper führte Lisa-Viktoria Niederberger und Dagmar Höss im Oktober/November zudem bei der Ausstellung „de|re constructing female bodies“ in der KUNSTSAMMLUNG des Landes OÖ zusammen. Ebenfalls Teil dieses interdisziplinären Projektes war die Malerin Sabine Duty.

Die Künstlerin Dagmar Höss. Foto: Astrid Hofstetter



NAHVERSORGER MIT FEINEM SORTIMENT

Gerald Polzer

EINE AUSSTELLUNG DES KÜNSTLERS STEFAN GLAS aus Mattighofen beschließt das heurige Programm der Galerie der Stadt Wels, seine massive und farbintensive Art zu Malen bringt Leben in den frostigen Dezember. Bilder werden ebenso ausgestellt wie der Nachbau seines Ateliers – beides unabdingbare Elemente seines Lebens. Ebenso zu Ende geht die 20-jährige künstlerische Leitung durch den Obmann Günter Mayer. Er hinterlässt ein wohlgeordnetes Haus mit vielen Highlights und der Hoffnung, dass die Einzigartigkeit des Hauses erhalten bleibt.

Bei Stefan Glas' Kunst taucht man in eine Welt unwirklicher Geschöpfe ein, die seinen Kosmos bevölkern und steuern. Hier gibt es Fabelwesen zu bestaunen – Wölfe, Kakadus, Bären, Affen und andere Tiere in knallbunter Umgebung und Gestalten wie aus anderen Galaxien, und bevölkern die Werke des Künstlers. Man erkennt Leidenschaft und Wucht eines Menschen, dessen Gedanken direkt und ungeschönt auf die Leinwand kommen. Mittelpunkt der Arbeit ist eine mit Bildern zum Platzen gefüllte Garage in Mattighofen, die im Medienkulturhaus (MKH) nachgestellt wird, da dieses Atelier eine zentrale Bedeutung hat – als Malplatz und Zentrale eines Universums. Werkstätte und Ausstellung an einem Fleck... das hat was!

Für Galerieleiter Günter Mayer ist diese Schau der Abschied, er verlässt nächstes Jahr das MKH und blickt auf 20 Jahre voller Herausforderungen und Ausstellungen großer Künstler:innen zurück. „Wir mussten unsere Zielgruppe ständig neu begeistern und haben die Galerie als kulturellen Nahversorger mit feinem Sortiment platziert“, erklärt Mayer. So ergab sich ein Mix aus regionalen Künstler:innen und internationalen Größen, mit denen er ein feines Netzwerk aufbaute. So kamen Da-

niele Buetti mit ihren einzigartigen Gesichtslogos und Thilo Baumgärtel mit seinen mystischen Gemälden der Leipziger Schule ebenso nach Wels wie Candice Breitz mit skurrilen Videoinstallationen oder Hans Peter Feldmann mit Zeichnungen aus dem „New Yorker“. Bildhauerin Laure Eckert präsentierte ihre Werke, Axel Schäffler seine Illustrationen und Dario Pegoretti unverwechselbare Design-Stücke. All das war eine immense Bereicherung für die Stadt Wels und Ansporn für junge, regionale Künstler:innen, nach den Sternen zu greifen.

Wie es weitergeht mit der Galerie und Günter Mayer? Das Schwimmen gegen den Strom sei wichtig, 0815 Kunst gäbe es genug zu sehen. Zwanzig Jahre Programm waren Herausforderung und Freude, nun wäre es an der Zeit, das Ruder zu übergeben. „Der Zugang zum Gezeigten ist entscheidend, die Besucher:innen sollen nicht nur schauen, sondern bestenfalls verstehen, was ihnen geboten wird“, umreißt Mayer sein Credo. Persönlich ist der Abschied nicht leicht, aber viel Arbeit wartet: „Als Zeichner und Buchautor wird mir bestimmt nicht fad, und als interessierter Kunstfreund bleibe ich der Galerie ja treu“, resümiert Mayer ohne Wehmut.



Günter Mayer leitete 20 Jahre die Galerie der Stadt Wels im Medienkulturhaus

Foto: Johann Wimmer

Infos:

Ausstellung von Stefan Glas ab 7. Dezember in der Galerie der Stadt Wels, Pollheimerstraße 17, 4600 Wels, Tel. 07242 207030, office@galeriederstadt.wels.at

Öffnungszeiten:

Di - Do 14-18 Uhr und Fr. 14-19 Uhr und nach Vereinbarung

VISUELLE ARGUMENTE

mit verzögertem Faustschlag

Florian Gucher

MIT RÜCKSEITIG BEARBEITETEN ACRYLPLATTEN baut sich Oliver Dorfer seine künstlerische Welt in Puzzle-Manier zusammen. Simple, archaische und ineinander verschlungene Formen am Rande der Abstraktion sind es, die mit der Fantasie der Betrachtenden spielen und sie paradigmatisch mit einbinden. Nicht zuletzt lotet der Künstler aber technische Strategien bis zum Äußersten aus: Seine aktuelle Ausstellung in der Galerie in der Schmiede zeigt dies anhand seiner aktuellen Werkserie „the dotproject“, die der Wirkungskraft des Punktes gewidmet ist.



Oliver Dorfer

Foto: Sonja Dürnberger

Vielleicht war es gerade die Entscheidung gegen ein Studium der bildenden Künste, die Oliver Dorfers so eigenständiges Profil ausmacht. Als studierter Soziologe erkundete er das Terrain der Kunst autodidaktisch, worin auch sein besonderer Hang zur technischen Ausgereiftheit verborgen liegt, der letztlich in experimentelle Gefilde mündet. „Ich war stets interessiert an den technischen Möglichkeiten, auch weil das etwas war, was ich mir selbst beibringen musste. Meine Arbeiten sind und waren immer davon durchdrungen“, so der Linzer. Scheu vor dem Unkonventionellen kennt er jedenfalls keine: „Ich gelange immer wieder auf Neues, Unerwartetes, gerade weil ich nicht aus dem gelernten Bereich komme.“ Vom Gipsgrund bis zum Acrylglas. Dorfer probierte ungewohnte Materialien aus, auch um die für ihn unliebsa-

me Leinwand zu vermeiden, weil sie ihn zu schwach und widerstandslos schien.

Die von ihm vor ungefähr zehn Jahren entdeckte Acrylplatte läutete dann eine bis heute andauernde Schaffensphase ein, brachte ihn auf seinem Suchpfad nach ästhetischer Perfektion weiter. Es handelt sich dabei um Platten im 1x1 Meter Format, die beliebig zu einer Einheit zusammengesetzt werden können. So wie sie in jede Richtung wachsen, geben sie ihm zeitgleich die Möglichkeit, jedes Format zu bespielen. „Auf diese Weise habe ich schon in riesigen Dimensionen gearbeitet“, betont Dorfer, der die physikalischen Bedingungen geschickt austrickst, indem er eine eigene Methode fand, zu arbeiten. „Aufgrund der rückseitigen Bemalung musste ich spiegelverkehrt malen. Durch eine malerische Vorarbeit im kleineren proportionalen Verhältnis und einer darauffolgenden computergenerierten Wendung kann ich dies umgehen. Holzschnittähnlich erzeuge ich in weiterer Folge durch das Herausheben des Sujets in diversen Schichten mehrfarbige Bilder, wobei die Farbe Weiß oder Schwarz immer die letzte Schicht bildet.“

Insgesamt möchte Dorfer in seinen Bildern zum genauen Hinsehen ein-

laden. So wie sich seine Werke beim ersten Anblick kaum erschließen, sind es dann die wiederholten Blicke, die Entdeckungen, abgeleitet aus der eigenen Lebenswelt, zulassen. „Meine Bilder sind aus konkreten Ereignissen und Motiven entlehnt, legen aber nicht gleich alles offen. Es ist, als käme man zu spät ins Kino und müsse erst allmählich herausfinden, wer der Bösewicht und wer der Gute ist. Diesen Effekt lange hinauszuzögern, so dass er möglichst lange hält, das ist mir extrem wichtig.“ Und auch in der bis 13.01.2023 laufenden Ausstellung in Pasching ist es gerade dieses Moment, das er auf die Spitze treibt. Seine neueste, dort ausgestellte Serie „thetodproject“ spielt mit all den Möglichkeiten der Verdichtung von Punkten, um Netzgeflechte, Flächen, Figuren und Gesichter entstehen zu lassen, die dekodiert werden sollen. „Unser Gehirn hat eine große Stärke, es kann aus vorhandenem Wissen und neuen Informationen Ähnlichkeitsverhältnisse ableiten und Bilder berechnen. Ist es nicht ein Wahnsinn? Man benötigt lediglich ein paar Punkte, um sich Gesichter und nicht zuletzt ganze Geschichten zusammenzureimen.“

Infos:

www.galerieinderschmiede.at, www.oliver-dorfer.com

KOLLEKTIVES STICKEN IM BISCHOFSHOF

Stich für Stich: ein Fastentuch als Gemeinschaftsprojekt

Elisabeth Leitner

JEDER STICH ZÄHLT, JEDER STICH IST ANDERS: Im Bischofshof entsteht seit Herbst 2022 ein Fastentuch. Die in Linz lebende Künstlerin Cecile Belmont hat auf Einladung des Diözesankunstvereins Linz ein Gemeinschaftsprojekt entwickelt, das in der kommenden Fastenzeit im Bischofshof präsentiert wird: ein kollektiv gesticktes Fastentuch.



Jung und Alt beim gemeinsamen Sticken Foto: Norbert Artner

Ein zehnjähriger Bub sitzt neben seiner Mutter – und stickt. Er wirkt konzentriert. Vor den beiden liegt ein Stück heller Stoff. Eine Figur ist mit Farbe leicht vorgezeichnet, eine Silhouette des Mariendoms ist ebenso zu erkennen. Stich für Stich entsteht hier ein Fastentuch für den Linzer Bischofshof. Tipps, wie man mit Stoff und Nadel zurande kommt, machen die Runde und wechseln mit stillen Momenten ab. Hie und da hört man ein Lachen oder einen kurzen Schmerzensschrei, wenn die Nadel nicht den Stoff, sondern den Finger erwischt hat. Das Motiv, an dem hier für drei Stunden gemeinsam gearbeitet wird, heißt „Christus in der Rast“ und ist gleichzeitig Programm. Die Hände arbei-

ten, der Geist kommt zur Ruhe. Die Skizze ist inspiriert von einer barocken Skulptur. Jede:r stickt so, wie sie/er kann. Jeder Stich ist einzigartig. Vorkenntnisse sind nicht nötig.

Auf Einladung des Diözesankunstvereins, der im Jahr 1859 sein 160-Jahr-Jubiläum feierte und als ältester kirchlich getragener Kunstverein in Österreich gilt, hat die Künstlerin Cecile Belmont dieses Projekt konzipiert.

Coronabedingt konnte das Projekt erst im Herbst 2022 in die Tat umgesetzt werden: Von Mitte Oktober bis Dezember sind daher Interessierte eingeladen, sich auf einer

Die Hände arbeiten, der Geist kommt zur Ruhe.

Liste einzutragen. Jede:r ist willkommen, gemeinsam an dem Fastentuch zu arbeiten. Mitarbeiter:innen des Bischofshofs und anderer kirchlicher Einrichtungen, Ordensfrauen, die davon gehört und Menschen, die in den lokalen Medien darüber gelesen haben, haben sich bislang am kollektiven Sticken beteiligt. „Acht Treffen hat es seither gegeben. Alle



Gestickte Füße – ein Detail aus dem Fastentuch für den Linzer Bischofshof Foto: Cecile Belmont

waren sehr unterschiedlich“, erzählt die Künstlerin. Pro Meeting sind vier Personen eingeladen. Als „lebendig“ und „gut“ bezeichnet Belmont die Stimmung im Raum und den Austausch. Personen, die einander kennen und völlig Unbekannte würden hier für drei Stunden aufeinander treffen. „Das ist immer spannend!“ Der experimentelle Charakter ist beabsichtigt: „Die Leute machen etwas, aber sie wissen nicht, wie es weitergeht. Wie stickt der andere weiter? Man weiß es nicht, aber es zählt das gemeinsame Ziel, das alle vor Augen haben.“ Wie das gestickte Fastentuch aussehen wird, ist noch ein Geheimnis. In der Fastenzeit 2023 wird es im Bischofshof präsentiert – und damit für Interessierte sichtbar.

Infos:
www.cecilebelmont.com/fastentuch

WEIL BUCHGESCHENKE EINFACH DIE BESTEN GESCHENKE SIND...

SIE GEHT WIEDER LOS, die jährliche Suche nach den passenden Geschenkideen. Michaela Ogris spart sich diese schon lange. Bei ihr bekommen alle Bücher. Am liebsten von Autor:innen aus Oberösterreich. Im Bereich Kinderbuch hat sie auch heuer wieder drei ganz besondere Exemplare herausgesucht – und zwar Bücher für die ganze Familie.



AUSFLÜGE GESUCHT? (HIER WERDET IHR SICHER FÜNDIG!)

Die Reihe „111 Orte für Kinder in und rund um ...“ die man gesehen haben muss“ hat sich in diesem Jahr Linz und seiner Umgebung gewidmet. Herausgekommen ist eine tolle Zusammenfassung von Wanderungen, Spielplätzen, Indoor-Erlebniswelten usw., die allesamt max. eine Stunde von der Landeshauptstadt entfernt sind und – richtig Spaß machen.

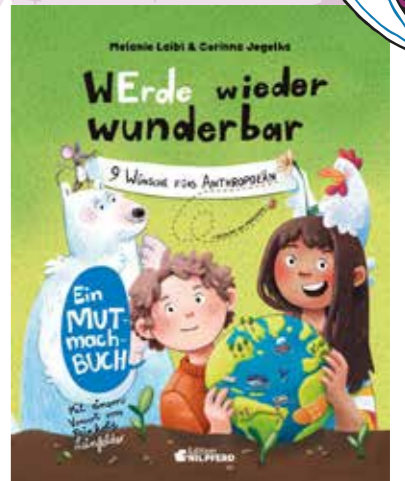
Judith Mazzilli: 111 Orte für Kinder in und rund um Linz, die man gesehen haben muss, Emons Verlag, 2022, 240 Seiten, 18,50 Euro



ABENTEUER GEWÜNSCHT? (UND GUTE REZEPTE DAZU?)

Lesen ist Reisen im Kopf. Dieser Spruch ist bekannt. Doch bei diesem Kinderbuch darf man ihn wortwörtlich nehmen. Denn Alma will nicht mehr immer nur zu Hause sein. Sie will die weite Welt entdecken. Deshalb holt sie ihren Globus raus und reist los. Gemeinsam mit ihrem Stoffnashorn Nasian entdeckt sie Land um Land und Mahlzeit um Mahlzeit. Und viele neue Wörter gleich dazu.

Andrea Steidl & Emanuela Sarac: Hungrig auf Abenteuer, Mit Alma & Nasian in acht Tagen um die Welt, Illustration von Katja Seifert, mvg Verlag, 2022, 48 Seiten, 12,33 Euro



ETWAS ZUM (GEMEINSAM) NACHDENKEN UND DANN GLEICH UMSETZEN

Es ist fünf vor 12. Manche sagen, es sei fünf nach 12. Die Rede ist vom Zustand unserer (Um)welt. Kopf in den Sand stecken und weitermachen wie bisher wäre irgendwie echt gemütlich, geht aber einfach nicht. Denn die Schiefelage wird immer schiefer. Wasserknappheit, Wetterextreme, Ernteausfälle, Migration – das sind nur einige der Probleme, vor denen die ganze Welt steht.

Deshalb „(...) wollen wir alle ein Pflaster auf den Erdball kleben. Jetzt gleich und dort, wo unser Arm reicht. Dieses Mitmachen hilft auch uns, weil es uns Mut macht. Und Mut tut gut.“ schreibt Melanie Laibl in diesem superbunten und echt anschaulich erklärten Sachbuch rund um die wertvollsten Dinge, die wir Menschen haben: Luft, Wasser, Tiere, Pflanzen, Feuer, Gemeinschaft. Text für einen Zwei-Minuten-Duschsong zum Wassersparen inklusive!

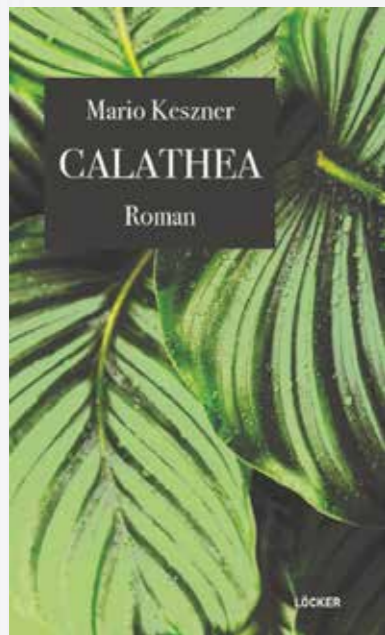
Melanie Laibl und Corinna Jegelka: WErde wieder wunderbar, 9 Wünsche fürs Anthropozän, 2022, G&G Verlag, 64 Seiten, 18,50 Euro

Michaela Ogris

kinder

[Kultur für junges Publikum]

literatur



ENGE

21 Jahre ist es her, seit Karin Thomas mit der Bitte um eine Spende für Greenpeace auf der Straße angesprochen hat. Seither sind die beiden ein Paar. Sie haben sich beruflich etabliert, sind in eine Vorortsiedlung gezogen, haben ihren Kinderwunsch begraben müssen. In ihrem Miteinander sind sie langsam auseinandergedriftet. Fühlen sich vom anderen verraten, um gemeinsame Träume betrogen. Auf einer nächtlichen Autofahrt wird lange Unausgesprochenes endlich zur Sprache kommen.

Da ist zum einen also die in die Jahre gekommene Beziehung, die Mario Keszner in seinem Debütroman thematisiert. Und dann ist da diese Reihenhaussiedlung: „Junge Paare, glücklich Geschiedene, zurückgelassene Alleinerziehende, eine sechsköpfige Familie, Menschen, die ent-

weder in Dauerfreundlichkeit oder welterklärendem Zynismus versanken.“ Hier wird Gemeinschaft inszeniert, abseits der Stadt aber auch des Dorfes.

Angeheizt durch die Familie Wasserbauer, die sich freundlich-lächelnd um das Gemeinwohl in der Siedlung kümmert, nimmt die Abschottung vor der vermeintlich gefährlichen Außenwelt stetig zu. Angst wird geschürt, Drohnen und Kameras sollen für Sicherheit sorgen. Nicht alle finden die Maßnahmen gut, fügen sich aber, um nicht anzuecken und – so wie Thomas – ausgegrenzt zu werden. Man kann den Roman damit auch als Allegorie auf unsere Gesellschaft lesen. Das wirkt bedrückend und beängstigend, bestärkt aber auch darin, Bedenken anzusprechen, Diskurse zu führen und gemeinsame Lösungen zu finden.

Damit leistet Keszner einen wertvollen Blick auf unsere Zeit und unsere Gesellschaft. Er verzichtet auf den moralischen Zeigefinger und schildert fein und unaufgeregt. Dynamisch in seiner Struktur und mit viel Musik gelingt es dem Roman, seine Leserinnen und Leser nicht in Trübsinn versinken zu lassen.

Barbara Jany

Mario Keszner:
Calathea,
Löcker Verlag, 2022



KINDERSCHRITTE

Ein Thema der Vergangenheit, das gegenwärtiger nicht sein könnte: Krieg, Vertreibung, Flucht. Susanne Huber gibt in ihrem zweiten Roman „Als wir Schatten waren“ einem alten Mann eine Stimme, der als Kind Dinge erlebt hat, die kein Mensch erleben sollte.

Hans Schuster ist 12 Jahre alt, als er beschließt, gemeinsam mit seinem besten Freund und Nachbarn Hias aus Ungarn nach Zell am See zu flüchten. Der Kalender zeigt das Jahr 1945, die Donauschwaben sind in ihrer Heimat nicht mehr erwünscht. Ohne Mutter, die sich auf die Suche nach dem hoffentlich noch lebenden, älteren Bruder gemacht hat und ohne der großen Schwester Bescheid zu geben, starten die beiden Buben in das Wagnis ihres Lebens, von dem sie sich vor allem eines erhoffen: Das Leben selbst.

Die Erzählung beginnt im Jahr 2017 am Friedhof in Zell am See. Dort trifft die Autorin eines sonnigen Herbsttages kurz vor Allerheiligen zufällig auf Hans, der das Grab seines Freundes besucht. Und von hier aus nimmt die Reise in die Vergangenheit ihren Anfang.

Man hört Hans Schuster reden beim Lesen, so authentisch bringt Susanne Huber die Erzählungen des alten Mannes auf Papier.

Michaela Ogris

Susanne Huber:
Als wir Schatten waren,
Rupertus Verlag, 2020



Collage von Ursula Wimmesberger

Foto: Ursula Wimmesberger

INTERMEZZO

„Intermezzo“ – unter diesem Motto zeigen Mitglieder der Innviertler Künstlergilde bis Februar 2023 Arbeiten in den Räumen am Kirchenplatz 11 in Ried. Rainer A. Riepl, Martina Waldenberger, Elisabeth Wimmer Röck und Ursula Wimmesberger starten ein Ausstellungsformat, das durch wechselnde Mitwirkende auf Überraschungen hoffen lässt. Alles ist im Fluss, verschiedene Künstler:innen präsentieren nacheinander ihre Werke. Wer was wann? – Das darf noch offenbleiben, aufmerksam und vor allem neugierig zu sein. Öffnungszeiten: jeweils Mittwoch, 16 bis 19 Uhr.

Infos: www.innviertler-kuenstlergilde.at

JUBILÄUM

Mehr als 65 Jahre Boulevard-Komödie in Linz – amüsante Verwechslungen, amouröse Verwicklungen und humorvolle Dialoge. Das Kellertheater Linz ist eine oberösterreichische Institution. Gegründet von Helmut Ortner – damals noch in einem Kellerraum an der Goethekreuzung –, und seit 1990 weitergeführt von Wolfgang Ortner, ist mittlerweile bereits die dritte Schauspielergeneration aktiv. Maximilian Ortner hat Schauspiel an der Anton Bruckner Privatuniversität studiert und ist regelmäßig auf der Bühne und im Film zu sehen. Aktuell steht im Kellertheater Linz der Komödien-Klassiker „Ein seltsames Paar“ am Programm.

Peter Woy und Wolfgang Ortner im berühmten Komödienklassiker „Ein seltsames Paar“

Foto: Mario Gärtner

Infos: www.linzerkellertheater.at

KULTUR HIPPS EINE AUSWAHL

GEMEINSCHAFTS-AUSSTELLUNG

„Mühlviertel – Hochland aus Granit und Gneis zwischen Donau und Böhmerwald“ lautet der Titel der Gemeinschafts-Ausstellung von Andrea Altendorfer, Fritz Meran und Roland Lanzerstorfer, die noch bis 23. Dezember bei freiem Eintritt in der Galerie der Kulturgruppe Cart in Pregarten geöffnet hat.

Jeder der drei Fotograf:innen hat sich dabei einem bestimmten Thema aus dem Mühlviertel gewidmet. Das Thema von Andrea Altendorfer lautet „Im Tal der verlorenen Steine“, das von Fritz Meran zeigt das „Kreative Mühlviertel“, Roland Lanzerstorfer widmet sich „Feldspat, Quarz und Glimmer, ...“.



Exponat von Roland Lanzerstorfer

Foto: Roland Lanzerstorfer/Herbert Koepfel

MUSIK IM ADVENT

Mit „Musik im Advent“ bringt die Oö. Vokalakademie am 11. Dezember, 17 Uhr, in der Minoritenkirche, Linzer Landhaus, Besinnliches passend zur Jahreszeit zur Aufführung. Dabei handelt es sich um „Pueri concinite“ von Johann Franz Ritter von Herbeck, „Wachet auf, ruft unsere Stimme“ von Johann Sebastian Bach und Alpenländische Volksmusik. Es singen unter der Leitung von Vokalakademie-Chef Mag. Konrad Fleischanderl der Kammerchor der Oö. Vokalakademie, der Kirchenchor Rohrbach, der Zimniz Vierer, das Oö. Blechquartett sowie das Österreichische Bach Collegium. Als Solist:innen treten auf: Judith Graf (Sopran), Michael Nowak (Tenor) und Martin Achrainer (Bass). An der Orgel spielt Alice Ertlbauer-Camerer, als Sprecher fungiert Florian Groß. Eintritt frei, Reservierung möglich.

Infos: www.vokalakademie-ooe.at

termine

EINE AUSWAHL

DEZEMBER
2022

AUSSTELLUNGEN

– Linz

Schlossmuseum Linz: bis 08.01., Rudi Stanzel „DIS“; bis 28.02., „Es fliegt, es fliegt ...“, Oberösterreichs Vogelwelt im Wandel; bis 05.03., Anna Jermolaewa, Number Two;

FC – Francisco Carolinum: bis 08.01., „50 Jahre ORF Oberösterreich“; bis 08.01., „Meta.space Raumvisionen“;

Adalbert-Stifter-Institut des Landes OÖ/StifterHaus: bis 30.12., Ausstellung im Literaturcafé: NEXTCOMIC Olivia Vieweg präsentiert „Antigone“;

OK – OÖ Kulturquartier: bis 23.02., PIXELS by CryptoWiener; bis 28.02., The Artwork as a Living System; bis 05.03., Wave, An Artwork by Squidsoup;

StifterHaus: bis 30.12., Sophokles: Antigone – Ausstellung zu einer Graphic Novel von Olivia Vieweg (Carlsen Verlag), bis 30.03.2023, „Stifter: Illustriert“;

AK Kultur – Galerie im Bildungshaus Jägermayrhof: bis 26.01., Hermann Steindl „Einst und jetzt“;

Ars Electronica Center: Sa., So., 11:30, 14:00, Eine grandiose Reise durch Raum und Zeit, Änderungen vorbehalten;

Clubgalerie der Dr. Ernst Koref Stiftung: bis 23.12.; Franz Weiß – Vom Werden, Wachsen und Vergehen..., Öl-bilder - zum 70er;

GALERIE-halle Linz: bis 17.02., COOP HIMMELB(L)AU – Ausstellung 9 + 11 + 24;

Kunstpfad Bischofstraße Galerie Standl: bis 23.12., „Blickwinkel aus der Toskana“;

Lentos Kunstmuseum Linz: bis 08.01., Herbert & Joella Bayer; bis 08.01., Karl Hauk;

Nordico Stadtmuseum Linz: bis 28.05., What the Fem*?;

Botanischer Garten: bis 02.02., Weihnacht im Botanischen Garten – Krippenausstellung der Linzer Krippenfreunde;

Dumas Galerie: bis 14.01., Im Advent Vol.2;

– Bad Ischl

Trinkhalle: bis 18.12., Christkindlmarkt der Ischler Handwerker, Mittwoch bis Sonntag 10:00 bis 18:00;

Museum der Stadt Bad Ischl: 08.12., Weihnachten im Museum;

Stadtamt Bad Ischl: bis 30.12., Catherine Ebser, Fotoausstellung „Altmödisch“;

Villa Seilern Galerie: bis 18.12., Ausstellung „Lydia“: Ölgemälde von Lydia Wassner-Hauser;

– Attnang-Puchheim

Galerie Schloss Puchheim: bis 28.02., Artothek, „Sie haben die Wände – Wir haben die Bilder“;

– Engelhartzell

Schütz Art Museum: bis 28.02., Willy Eisenschütz – Retrospektive; bis 28.02., Wu Shaoxiang - Alle Farben könnten schön sein;

– Freistadt

Schlossmuseum: bis 29.01., Männer. Kunst.Handwerk.;

– Gmunden

Galerie 422: 08.12., Hermann Nitsch, bis 21.01.;

– Grieskirchen

Galerie Schloss Parz: bis 29.01., Robert Schuster – Antonio Tamburro – Hans Hoffmann-Ybbs;

– Haslach an der Mühl

Galerie im Gwölb: bis 18.12., „5 Jahre Galerie im Gwölb“;

– Kefermarkt

Schloss Weinberg: 09.12., 09:00 bis 18:00, Eiskeller bis 22:00, 32. Weinberger Schlassadvent, weitere Termine: 10.12., 11.12.;

– Laakirchen

Papiermachermuseum Steyermühl: bis 31.03., LIGHT & PAPER AUSSTELLUNG im Papiermachermuseum;

– Pasching

Galerie in der Schmiede: bis 13.01., Oliver Dorfer „the dotproject“;

– Pregarten

Bruckmühle Pregarten: 11.12., 16:00, „Röschen“, Kindermusical; 17.12., 14:00 und 17:00, Adventkonzert mit dem Bachl Chor;

– Reichersberg

Galerie am Stein: bis 30.12., Brigitte Kowanz – AIM,

– Ried im Innkreis

Galerie 20gerhaus: bis 24.12., Weihnachtsausstellung, Himmlisch, Irdisch;

– Thalheim bei Wels

Museum Angerlehner: bis 15.10.2023, Jubiläumsschau „Kunst.Leben.Leiden.schaft“, Zehn Jahre Museum Angerlehner, Die Sammlungsschau;

– Steyr

Museum Arbeitswelt: bis 30.07.2023, Katharina Gruzei, Bodies of Work;

– Traun

Galerie der Stadt Traun: bis 08.01., Hellmuth Bodenteich, „Zum 100. Geburtstag“;

Schloss Traun: bis 08.01., Weihnachtsmarkt im Schloss Traun, Glühweinduft und Kunsthandwerk zur stillsten Zeit im Jahr;

– Vöcklabruck

Stadtgalerie Lebzelterhaus: bis 17.12., Michael Oberlik „weiter, immer weiter“;

– Wels

Galerie Die Forum: bis 17.12. DIE FORUM, Gemeinschaftsausstellung;

– Weitersfelden

Weihnachtsmuseum: Dezember, „Alte Adventkalender“, täglich 10:00 bis 14:00;

MUSIK

– Linz

Anton Bruckner Privatuniversität: 12.12.,19:30, Lecture recital „200. Geburtstag César Franck“; 14.12., 19:30, Lecture recital „30. Todestag Olivier Messiaen“; 17.12., 17:00, Kinder-Weihnachtsaufführung: Hänsel und Gretel | Oper von E. Humperdinck in einer Fassung für Kinder, weiterer Termin: 19.12.,20.12., 21.12., jeweils 10:30;

Brucknerhaus Linz: bis 23.12., 17:00/18:00: Musikalischer Adventkalender; 08.12., 19:30, The Count Basie Orchestra; 11.12., 11:00, Den Klängen des Universums auf der Spur (midi. music 6+); 11.12., 15:30, Den Klängen des Universums auf der Spur (midi.music 6+); 12.12., 19:30, METROPOLIS - Franz Danksagmüller; 13.12., 16:00, Antons Kidsclub (6-10): Alle Jahre wieder; 13.12., 19:30, Stefanie Irányi & Helmut Deutsch; 14.12., 18:00, Orgelführung; 14.12., 19:30, Wien/NÖ trifft Ukraine; 16.12., 20:00, Rebekka Bakken: Weihnachtskonzert „Winter Nights“; 20.12., 19:30, Equilbey & Insula Orchestra; 21.12., 19:30, Andy Lee Lang „American Christmas“; 30.12., 12:30, Mit Holst ins Weltall; 31.12., 16:00, Das kleine Silvesterkonzert; 31.12., 19:30, Das große Silvesterkonzert „Die Csárdásfürstin“; 01.01., 16:00, Neujahrskonzert; 05.01., 19:30, Die Csárdásfürstin – Variété-Theater; 07.01., 10:30, Familienführung; 08.01., 17:00, Die andere Seite; 10.01., 19:30, Boreyko & Prager Symphoniker;

Stadtkirche: 12.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 13.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 14.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 15.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 16.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 17.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 18.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 19.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 20.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 21.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 22.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 23.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 24.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 25.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 26.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 27.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 28.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 29.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 30.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 31.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“;

Stadtkirche: 12.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 13.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 14.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 15.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 16.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 17.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 18.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 19.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 20.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 21.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 22.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 23.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 24.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 25.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 26.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 27.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 28.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 29.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 30.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 31.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“;

Stadtkirche: 12.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 13.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 14.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 15.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 16.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 17.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 18.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 19.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 20.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 21.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 22.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 23.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 24.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 25.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 26.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 27.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 28.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 29.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 30.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 31.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“;

Stadtkirche: 12.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 13.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 14.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 15.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 16.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 17.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 18.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 19.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 20.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 21.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 22.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 23.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 24.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 25.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 26.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 27.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 28.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 29.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 30.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 31.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“;

Stadtkirche: 12.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 13.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 14.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 15.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 16.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 17.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 18.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 19.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 20.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 21.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 22.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 23.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 24.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 25.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 26.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 27.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 28.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 29.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 30.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 31.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“;

Stadtkirche: 12.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 13.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 14.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 15.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 16.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 17.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 18.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 19.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 20.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 21.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 22.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 23.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 24.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 25.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 26.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 27.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 28.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 29.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 30.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 31.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“;

Stadtkirche: 12.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 13.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 14.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 15.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 16.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 17.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 18.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 19.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 20.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 21.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 22.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 23.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 24.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 25.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 26.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 27.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 28.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 29.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 30.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 31.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“;

Stadtkirche: 12.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 13.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 14.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 15.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 16.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 17.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 18.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 19.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 20.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 21.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 22.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 23.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 24.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 25.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 26.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 27.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 28.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 29.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 30.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 31.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“;

Stadtkirche: 12.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 13.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 14.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 15.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 16.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 17.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 18.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 19.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 20.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 21.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 22.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 23.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 24.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 25.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 26.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 27.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 28.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 29.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 30.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 31.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“;

Stadtkirche: 12.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 13.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 14.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 15.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 16.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 17.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 18.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 19.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 20.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 21.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 22.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 23.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 24.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 25.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 26.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 27.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 28.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 29.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 30.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 31.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“;

Stadtkirche: 12.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 13.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 14.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 15.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 16.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 17.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 18.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 19.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 20.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 21.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 22.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 23.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 24.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 25.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 26.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 27.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 28.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 29.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 30.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 31.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“;

Stadtkirche: 12.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 13.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 14.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 15.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 16.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 17.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 18.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 19.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 20.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 21.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 22.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 23.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 24.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 25.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 26.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 27.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 28.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 29.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 30.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 31.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“;

Stadtkirche: 12.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 13.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 14.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 15.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 16.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 17.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 18.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 19.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 20.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 21.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 22.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 23.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 24.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 25.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 26.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 27.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 28.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 29.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 30.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 31.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“;

Stadtkirche: 12.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 13.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 14.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 15.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 16.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 17.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 18.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 19.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 20.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 21.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 22.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 23.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 24.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 25.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 26.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 27.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 28.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 29.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 30.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 31.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“;

Stadtkirche: 12.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 13.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 14.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 15.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 16.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 17.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 18.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 19.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 20.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 21.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 22.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 23.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 24.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 25.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 26.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 27.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 28.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 29.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 30.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 31.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“;

Stadtkirche: 12.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 13.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 14.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 15.12., 19:30, „Die Weihnachtsgeschichte“; 16

KULTUR menschen



GEWONNEN



Günther Reisegger und „Gründungsvater“ Thomas Beiganz freuen sich über den Sieg
Foto: Sylvia Klingler

Bereits zum 8. Mal fand am 6. November – diesmal im Haus der Musik in Innsbruck – der Österreichische Brass Band Wettbewerb statt. Unter der musikalischen Leitung von Günther Reisegger (Direktor der LMS Mattighofen und Landeskapellmeister des OÖ. Blasmusikverbandes) holte sich die Brass Band Oberösterreich den Sieg und qualifiziert sich damit für die Teilnahme an der Brass Band Europameisterschaft 2024 in Palanga/Litauen. Überdies wurde Christoph Kaindlstorfer, Principal Cornet Spieler und Lehrer an den LMS Wels und Gunkskirchen, von der Internationalen Fachjury zum besten Solisten des gesamten Wettbewerbes gekürt.

AUSGEZEICHNET

Am 7. November wurden 18 Persönlichkeiten für ihre herausragenden kulturellen Tätigkeiten von Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer im Veranstaltungszentrum Redoutensäle Linz ausgezeichnet: Hubert Asamer, Vöcklamarkt, Prof. Eduard Geroldinger, Neuhofen im Innkreis, Domkapellmeister a. D. Mag. Josef Habringer, Linz, Gerhild Handlbauer, Fischlham, August Hötzing, Neuhofen im Innkreis, Ute Lechner, Mondsee, Herbert Lurger, Linz, OStR Mag.ª Edeltraud Mattes, Fischlham, Prof. Michael Oman, Lambach, Edeltraud Reisegger, Fischlham, Herbert Salzmann, Losenstein, Brigitte Schoßmann, Linz, Horst Stasny, Thalheim bei Wels, Dipl.-Ing. Gerhard Tolar, Leonding, Vizerektorin Univ.-Prof.ª Mag.ª Brigitte Vasicek, Linz, Mag.ª Dr.ª Thelka Weissengruber, Linz und Helmut Johann Wiesinger, Bad Zell.

Ute Lechner hielt die Dankesrede für alle Geehrten

Foto: Land OÖ/Max Mayrhofer



VERLIEHEN

Am 23. September wurde der Schäringer Gesangssolist Dirigent Karl-Michael Ebner für seine langjährige Tätigkeit als Intendant für das Musikfestival Steyr mit dem Titel Professor ausgezeichnet. Die feierliche Überreichung des Dekretes fand im Wiener Künstlerhaus statt. Ebner erhielt eine erste musikalische Ausbildung als Solist der Wiener Sängerknaben, studierte an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Wien sowie an der Anton Bruckner Privatuniversität Linz. Der „Neo-Professor“ war u. a. von 1990 bis 2002 Leiter des Vocalensembles USO, von 1997 bis 2007 leitete er das Kurtheater Bad Hall für Oper und Musical – und seit 1995 ist Ebner künstlerischer Direktor des Musikfestivals Steyr, sowie Intendant des Schubertfestivals Steyr.



Foto: Land OÖ/Max Mayrhofer

FRIEDENSLICHT

Eine liebgeordnete Weihnachtstradition gibt es auch heuer – bereits zum 36. Mal: Das „ORF-Friedenslicht aus Bethlehem“ konnte in der Geburtsgrotte Jesu entzündet werden. LH Mag. Stelzer, Schirmherr der Aktion, freut sich gemeinsam mit dem Friedenslicht-Kind, der zwölfjährigen Sarah Noska (Bild) aus Altenberg.

THE ART OF MOVING FORWARD

Elisabeth Mayr-Kern

„DIE KUNST DES VORWÄRTSKOMMENS“ ALSO: das war das Thema des jährlichen Kultursummits, einer „Fachtagung für die Kunst- und Kulturszene“, die kürzlich in Wien stattgefunden hat. Die Bandbreite der Themen reichte von Fundraising-Strategien bis zu neuen Wegen im digitalen Marketing. Insgesamt ein Spiegel der Themen, mit denen der Kulturbetrieb gerade konfrontiert ist.



Eric Nelson war einer der Vortragenden beim Kunst & Kultur Innovation Summit in Wien

Foto: EMK

Das Publikum, die Besucherinnen und Besucher: Wer sind sie? Wie können sie für den Kunst- und Kulturbetrieb interessiert, im Idealfall begeistert werden? Wie erreicht man Menschen, spricht sie an? Es sind komplexe Fragen, auf die es keine einfachen Antworten gibt. „Derjenige ist ein guter Stückeschreiber, der mit den Köpfen anderer Menschen denken kann“, soll schon Bert Brecht gesagt haben.

Es geht um die berühmte Couch: immer wieder werden Studien zitiert, wonach bis zu 25% jener Menschen, die vor der Pandemie regelmäßig

Kulturveranstaltungen besucht haben, nicht mehr den Weg zu Kunst und Kultur zurückfinden werden. Der Grund: sie haben es sich auf ihrer Couch daheim bequem gemacht, und sehen keine Notwendigkeit mehr, daran etwas zu ändern. Allerdings: Umfragen zeigen auch, dass Menschen, die bisher kein Interesse hatten, neugierig auf das kulturelle und künstlerische Angebot geworden sind. Eric Nelson von TRG Arts, einer amerikanischen Beratungsfirma, spricht daher von der Chance für jede Institution, sich das Publikum neu aufzubauen, in dem man bewusst das Erlebnis in den Vordergrund stellt. Psychologie der Faszination nennt es Christoph Müller-Gattol. Erfahrungen zeigen, dass bekannte Fundraising-Strategien auch hier erfolgreich sein können, wenn es darum geht, neue Publikumsschichten anzusprechen.

Ach ja, und ein Detail aus Erfahrungen mit der „ClassicCard Berlin App“, die speziell für junges Publikum konzipiert wurde: jeder junge Mensch, der die Angebote dieser App nutzt, bringt 1,5 Besucher:innen in das Haus, für das Karten gekauft werden.

„Derjenige ist ein guter Stückeschreiber, der mit den Köpfen anderer Menschen denken kann“

Digitalisierung ist ein strategisches „Zauber“-Wort der Zeit. Apps werden aller Orte konzipiert und programmiert, Konzerte gestreamt, Kunstwerke im Metaverse verkauft. Ein großes Lern- und Betätigungsfeld für den gesamten Kulturbetrieb. Auch hier sind die Erfahrungen durchaus divers: Konzerte, die gestreamt werden, wollen oftmals nur gehört, und nicht unbedingt gleichzeitig gesehen werden. Der Schritt für bildende Kunst ins Metaverse ist zunächst einmal nach wie vor ein Marketing-Tool, das für die Pionier:innen vor allem Aufmerksamkeit generiert. Von „Der Kuss“ von Gustav Klimt, der digital in 10.000 Teilen als sogenannte NFTs angeboten und gehandelt wird, konnten erst 25% verkauft werden.



Künstler:innen im Bus nach der Ankunft in Seoul Foto: BOL



Chefdirigent Markus Poschner beim Beifallsturm nach „Bruckners Fünfte“ im Seoul Art Center Foto: Stepanek



Bruckner Orchester Linz im Seoul Art Center Foto: Stepanek

DAS BRUCKNER ORCHESTER IN SÜDKOREA

Catrin Stepanek

VON 24. BIS 28. OKTOBER WAR DAS BRUCKNER ORCHESTER erstmals in Südkorea/Seoul eingeladen und gab dort zwei bejubelte Konzerte, eines mit der Fünften Symphonie von Anton Bruckner und eines mit Musik ausschließlich von Ludwig van Beethoven.

Gespielt wurde in zwei der größten und schönsten Konzertsäle Seouls mit ausgezeichneter Akustik, dem Saal des Seoul Art Center und der Lotte Concert Hall. Beide Säle fassen je über 2000 Personen und waren gut gefüllt, das Publikum erstaunlich jung, interessiert und kundig. Das Orchester lief trotz Reisesträpazen, angespornt durch die ausgezeichnete Konzertatmosphäre, zur Höchstform auf. Es folgte seinem Chefdirigenten Markus Poschner in die vielschichtigsten Klangwelten und machte auch

kleinste Nuancen hörbar. Dafür erntete es zu Recht Beifallsstürme mit Standing Ovations; sogar lautes Kreischen war zu hören, wie es sonst eher in Popkonzerten vorkommt.

Sowohl Chefdirigent als auch Musiker:innen waren nach den Konzerten begehrtes Ziel von Autogramm-jäger:innen. Ein derartiger Erfolg schreit nach mehr: Somit dürfte diese erste Konzertreise nach Südkorea nicht die letzte gewesen sein. Besonders mit Bruckner trug das

Orchester auch ein Stück Oberösterreich in die Welt hinaus und zeichnete damit ein positives Bild unseres Landes: Ein besonderer Beitrag in spannungsgeladenen Zeiten.

BOL-Musiker in lustiger Höhe (v. links): Daniel Loipold, Andreas Burgstaller und Clemens Rechberger am Lotte Tower Foto: BOL



LEBEN FÜR MUSIK: MICHAEL HAZOD

Gitarrist, Komponist, Musikpädagoge, Chorsänger, Ensemble-Leiter, IGNM-Exponent, Jurist, Sportler

Paul Stepanek



Michael Hazod

Foto: Privat (Hazod)

Michael Hazod macht viele, aber keine halben Sachen. Der 1954 in Wels Geborene lernt von Kind auf mit Begeisterung in der Welscher Musikschule Gitarre, besucht das Gymnasium und beginnt nach der Matura mit Leidenschaft das Prinzip der Gleichzeitigkeit auszukosten: Er studiert an der Uni Linz Jus (Abschluss mit Mag. iur.) und am Bruckner Konservatorium Gitarre bei Else Pührer und Tonsatz bei Helmut Schiff (Abschluss Lehrbefähigung und Konzertfach 1981) und beginnt im gleichen Jahr an der Musikschule Wels zu unterrichten.

Die berufliche Seite hat ein Gegengewicht: Intensives Gitarrenspiel, mehrere Flamenco-Kurse in Südfrankreich und Andalusien, Leistungssport als Basketballer. Die Bekanntschaft mit Ernst Ludwig Leitner und das Singen in dessen Bach-Chor erschließen dem jungen Magister eine neue Welt der Musik: Die Begegnung mit Werken von Britten, Bernstein, Poulenc, J.N. David, E.L. Leitner, J.F. Doppelbauer und A. Heiller legt zusammen mit dem steten Bestreben Hazods, das sehr spezifische Repertoire für Gitarre zu erweitern, den Grundstein für seine kompositorischen Ambitionen. Parallel dazu betreibt er weitere intensive Studien im Fach Gitarre bei den Professoren Scheidt, Ragossnig und Würdinger an der Musikhochschule Wien.

Das Werkverzeichnis des stets neue Formen und Ziele Suchenden beginnt offiziell im Jahr 1985 mit „poema del canto jondo“ und nähert sich inzwischen der 100er Marke. Hazod komponiert in vielen Varianten und für mannigfaltige Besetzungen und gründet 1991 den Verein „Ensemble Wels“ für „Gemeinsames Musizieren und

zur Förderung neuer Musik“. Mit dieser variablen Formation (zunächst Flöte, Gitarre, Cello; erweitert um Violine, Bratsche, Schlagzeug), für die er viele Bearbeitungen und spezielle Werke schafft, erzielt er fast 20 Jahre lang bemerkenswerte Erfolge auf nationaler und internationaler Ebene. Gleiches gilt für seine solistische Karriere als Gitarrist. Die Bekanntschaft mit dem umtriebigen Avantgardisten Alfred

Peschek öffnet ihm ein weites Feld von Sichten und Einsichten in die Welt der „Neuen Musik“. Peschek wird zu Hazods Mentor, dem dieser 2009 als Obmann (offiziell „Geschäftsstellenleiter“) der oö. Landesgruppe der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik (IGNM) nachfolgt. Der neue IGNM-Chef gewinnt alsbald die Bruckner-Universität als Partner für Konzertreihen wie „Fest Neuer Musik“ und „Leicht über Linz“. Das Spektrum seiner kompositorischen Arbeit erweitert sich ständig, vor allem um die musiktheatralische Sphäre: 3 Uraufführungen im Brucknerhaus, bzw. im Brucknerfest sind hier hervorzuheben: Die Trilogie „Zwischenzustand“ (2013), die Kammeroper „Alea“ (2014) und das Ballet „? y despúes?“ (2017). Ausgleich für seine vielen Aufgaben findet der Unermüdliche in und mit der Familie in freier Natur und beim Sport. Inhaltlich bewegt den Komponisten Hazod immer mehr Kritik an und Widerstand gegen Despotie, Krieg und Massenvernichtung. Für diesen solidarischen, aufrechten Gang erhält er 2022 den Elfriede-Grünberg-Preis. Die aktuelle Weltpolitik sorgt freilich dafür, dass nicht nur auf den einzelnen Künstler ein inflationär wachsendes Feld protestwürdiger Themen wartet...

Infos:
www.michael-hazod.at

gehört gesehen

AUSKLANG, ANKLANG, NEUKLANG

Paul Stepanek

DIESES WORTSPIEL FASST BEISPIELE für das Endende, Beginnende und das „klassische“ Neue im Konzert-Herbst treffend zusammen.

Mit einem besonderen Konzert klang das Brucknerfest am 11. Oktober in der **Stiftsbasilika St. Florian** aus. Nach dem selten zu hörenden, von Bruckner selbst zurückgezogenen „Adagio Nr. 2 zur 3. Symphonie“ spielte das **Bruckner Orchester** unter **Markus Poschner** Alfred Schnittkes 2. Sinfonie. Deren Entstehung war von einem Klangerlebnis des Komponisten in der Florianer Basilika 1979 inspiriert worden. Zusammen mit dem **Salzburger Bach-Chor** und den Solisten J. Euler und B. Lambauer gelang es dem Orchester und Poschner, Schnittkes Motivation und seine komplex strukturierte Musik perfekt zu imaginieren und ein berührendes Klangerlebnis zu formen.

Am 14. Oktober wurde in der Linzer **Minoritenkirche** die 25. und zugleich letzte Ausgabe der 1996 von **August Humer** und

Gustav Auzinger beim Landesmusikschulwerk initiierten CD-Reihe „**Orgellandschaft Oberösterreich**“ in einem kleinen Festakt präsentiert. **Landeskulturreferent LH Mag. Thomas Stelzer** und **Kurator Auzinger** zogen in Ansprachen die eindrucksvolle Bilanz des Projekts; zum Abschluss vermittelte Letzterer auf der Orgel live und virtuos mit einer Auswahl der in der CD versammelten Werke von J.L.

Krebs und J.S. Bach einen Eindruck davon, welchen ideellen Wert diese Dokumentation von insgesamt **52 historischen Orgeln Oberösterreichs aus fünf Jahrhunderten** darstellt.

Am 21. Oktober begann im Linzer **Jesuitendom** die neue Saison der **Musica Sacra-Konzerte**. Der international renommierte Konstanzer **Chor „Cantissimo“** sowie **Bernhard Prammer** (Orgel), **Leonardo Bortolotto** (Violine) und **Rui Stähelin** (Theorbe) gestalteten unter der Leitung von **Markus Utz** ein höchst anspruchsvolles Programm. Es stand unter dem Motto „Schwanengesang“, das sich bereits im Titel von Heinrich Schütz' letztem Chorwerk findet, das vor 350 Jahren komponiert wurde. Kontrast

dazu: Paul Hindemiths „Lateinische Messe“, sein letztes vollendetes Werk. Die Kombination einer Auswahl aus beiden Monumenten gelang überwältigend.

Die „**Sonntagsmusik**“ im Francisco Carolinum bot am 23. Oktober ein attraktives Konzert des „**Simply Quartet**“, dessen Mitglieder aus China, Norwegen und Österreich stammen. Den Beginn setzten Anton Weberns die Akteure enorm fordernde „5 Sätze für Streichquartett op. 5“, ein Klassiker der „neuen



Das Simply Quartet begeisterte bei der Sonntagsmusik im Francisco Carolinum
Foto: Roland Unger

Musik“ des beginnenden 20. Jahrhunderts. Die extrem verdichtete Aussage dieses Opus wurde ebenso souverän präsentiert wie romantische Höhepunkte in Gestalt von Franz Schuberts „Rosamunden-Quartett“ und Antonín Dvořáks 13. Streichquartett op. 106, was insgesamt weit mehr als „nur“ Anklang fand.

Ein Ludwig van Beethoven gewidmetes Konzert des Deutschen **Sinfonie-Orchesters Berlin** (DSO) ermöglichte am 3. November im **Brucknerhaus** unter dem faszinierenden Dirigat des Finnen **Jukka-Pekka Saraste** einen genauen, analytischen Blick auf das Phänomen Beethoven. Einer zeitgenössischen Paraphrase des russischen Komponisten R. Schtschedrin auf das „Heiligenstädter Testament“ folgte das von dem Kanadier Timothy Chooi edel und perfekt interpretierte Violinkonzert des Meisters aus Bonn und sodann dessen „Eroica“, deren Deutung – am Heldenmythos vorbei – das Publikum viele zauberhafte Details neu entdecken ließ.

ALLE FARBEN VON THEATER

Christian Hanna

KÖNIG UND KNOCHENFRAU, KELLNER, Kritikerin menschenunwürdiger Zustände und sogar das Klima – diesen Protagonist:innen begegnen wir in den neuen Produktionen im Landestheater, im Theater Phönix und im Theater Tribüne. Eine bunte Mischung, in der wohl jede:r etwas für sich findet.

Eine **posthumane Geschichte** von **Pat To Yan** ist in den Kammerspielen, ein kryptisches Stück mit einer Menge von Anspielungen, die zum großen Teil unaufgelöst bleiben, zu sehen. Trotz des eher düsteren zugrunde gelegten Plots – wegen einer persönlichen Verfehlung wird ein Kind ohne Hintern geboren, der durch einen Cyberpo ersetzt wird – ist die fröhlich bunte, turbulente Inszenierung, die ständig von einer Live-Zeichnerin kommentiert und ergänzt wird, von Sara Ostertag mit den ansprechenden darstellerischen Leistungen des großteils jungen Ensembles sehenswert.

Das Prädikat „Sehenswert“ verdient auch Stephan Suschkes Inszenierung des modernen Klassikers **Biedermann und die Brandstifter** von **Max Frisch** im Schauspielhaus. Knapp, packend, die Nöte der handelnden Personen verständlich machend, absolut zeitgemäß, mit den großartigen Angela Waidmann und Christian Higer als Ehepaar Biedermann, Alexander Hetterle und Sebastian Hufschmidt als Brandstifter und Eva-Maria Aichner als Chorführerin – eine Empfehlung für alle Altersstufen!

Junges Theater **Ein König zu viel** befindet sich im *Theaterstreit* von



Simone Neumayr und Rudi Müllechner im Stück „Das ist das Leben“ des Linzer Theater Tribüne
Foto: Reinhard Winkler

Gertrud Pigor, einer Produktion des Jungen Theaters für alle ab 5, auf der Studiobühne. Zwei Könige sind mit ihren Heißluftballons auf eine einsame Insel abgestürzt, beide kooperationsunfähig, nicht willens zuzuhören. Wie Friedrich Eidenberger und Alexander Köfner als Könige in der turbulenten Inszenierung Martin Philipps ihr Dilemma lösen, ist ein wahres Vergnügen.

Regen prasselt, die Sonne glüht, ein Gletscher durchbricht die Wand, Sturmwind heult, die Erde bebt – das alles im Phönix:Studio im *Sinnestheater Klimazone* von **Peter Androsch** und **Natalie Pichler**, und das alles in 70 Minuten ohne Darsteller:innen als Abend der Theatertechnik. Das alles erweist sich als erstaunlich spannend, und wären im Vorhinein die

Erwartungen nicht so hoch gesteckt worden, wäre der Abend wohl noch beeindruckender ausgefallen.

Die erste Eigenproduktion dieser Saison im Theater Tribüne ist der zweite Teil des biographischen Stücks über Milena Jesenská – Autorin, Journalistin, Kafka-Vertraute und Widerstandskämpferin. **Das ist das Leben** betitelt Autorin und Regisseurin Cornelia Metschitzer ihren Abend über das Leben Jesenskás nach Kafkas Tod. Wieder verkörpert Simone Neumayr diese mutige, altruistische Frau mit großer Intensität, lässt diese gut 20 Jahre in dichtem Zeitraffer vorübergehen, wieder ist Rudi Müllechner in seiner unverwechselbaren Wandelbarkeit in allen anderen Rollen zu sehen. Ganz großes Doku-Drama!

FASZINATION MASCHINEN

Michaela Ogris

Lektüre. Gottesmaschinen, Höl-
lenmaschinen, Weltmaschinen,
Kraftmaschinen, Denkmaschinen,
Biomachines, Menschmaschinen,
Tiermaschinen, Theatermaschinen,
Klangmaschinen, absurde Maschi-
nen, Kunstmaschinen – so gliedert
sich dieser Buch-Schatz, der sich
mit allem Möglichen und Unmög-
lichen aus der langen Geschichte
der mechanischen Welt beschäf-
tigt. Auf 656 Seiten gibt der ehe-
malige Leiter des Ars Electronica
Festivals Linz Gottfried Hattinger
einen Überblick über ein grund-
sätzlich technisches Thema, das
aber weit mehr als nur mit Technik
zu tun hat.

Maschinen-Ideen. Menschen bauen
Maschinen aus den verschiedens-
ten Gründen, by the way – nicht alle
funktionierten. Und darum geht es
auch gar nicht immer. Denn viel-

mehr sind viele von den im Buch
beschriebenen und abgebildeten
Maschinen Versuche, Illusionen in
Form zu bringen, Visionen, Gedan-
ken, Spinnereien. All das bedarf ne-
ben technischen Kenntnissen vor
allem kreative Kraft. Das „Maschi-
nenbuch“ ist daher nicht nur eine
wunderbare Samm-
lung von Maschinen-
Ideen, sondern vor
allem auch von span-
nenden Menschen mit
Ideen.

Neues. Das „Maschinen-
buch“ – ein dicker Schmök-
er, der ideal ist zum im-
mer wieder Reinlesen und
Durchblättern, zum sich Be-
geistern und Neues-Erfahren
– und zwar für alle Menschen,
die ein grundsätzliches Inter-
esse an der Welt haben.

*Gottfried Hattinger:
Maschinenbuch. Eine Sammlung
zur Kultur- und Kunstgeschichte
der Apparate.
Verlag Scheidegger & Spiess,
2021, 656 Seiten, 39,06 Euro*



[Filmtipp] KINO FÜR KINDER

Astrid Windtner

Das Kino kann auch für die jüngs-
ten Besucher:innen ein magischer
Ort sein. Unter dem Titel „Kinder-
kino“ lädt das Movimento & City
Kino Linz zu einem Kinoprogramm
für die jüngsten Cineast:innen ein:
Heuer feierte die Neuverfilmung ei-
nes Abenteurers der bekanntesten Kin-
derbuchfigur Räuber Hotzenplotz
(Bild), verkörpert von Nicholas Of-
czarek, ihre Premiere. Eine weitere
beliebte Kinderbuchfigur von Ott-
fried Preußler Das kleine Gespenst
ist in einer liebevoll gezeichneten
Zeichentrickverfilmung zu erleben.
Als gute Einstimmung auf Weih-
nachten bietet sich der lustige und
berührende Film Ein Weihnachts-
fest für Teddy an.

Mehr Filme und Infos:
www.movimento.at

Kinderkino-Programm:
Sa 10.12., 14:00 Uhr
& So 18.12., 16:00 Uhr
DER RÄUBER HOTZENPLOTZ

So 11.12., 16:00 Uhr
DAS KLEINE GESPENST

Sa 17.12., 14:00 Uhr
EIN WEIHNACHTSFEST
FÜR TEDDY

*Der Räuber Hotzenplotz: Nicholas Ofczarek
© Studiocanal GmbH / Walter Welner*



DER VERGANGENHEIT AUF DER SPUR

Michaela Ogris

WAS WÄREN WIR OHNE GESCHICHTE(N) aus der Vergangenheit?! Sich an sie zu erinnern ist
mehr als eine schöne Sache. Sie sind notwendig, um sich selbst und die Umgebung, ja, die Welt zu ver-
stehen. Schön ist es, wenn die Erinnerungen, die Erzählungen der Vergangenheit, in Form gegossen,
sprich zu Papier gebracht werden. So wie es „DER BUNDSCHUH“ macht, heuer zum 25. Mal.

Der Heimat auf der Spur also –
mit Texten von Menschen, die
sich intensiv mit den verschiedens-
ten Themen beschäftigt haben. Wo-
rüber geschrieben wird? Über so
viele, dass es sich nicht so schnell
zusammenfassen lässt. Auf jeden
Fall stets über Kultur-, Natur- oder
Kunsthistorisches. In der heurigen
Ausgabe wird ein vergangenes To-
desurteil ebenso zum Thema ge-
macht wie ein altes Hochzeitslied
sowie der Bierabsatz der Brauerei
Zipf im 2. Weltkrieg. Außerdem geht
es um die Praxis des Wendens, den
Kohleklaue und das Energiesparen
sowie Ochsenstraßen zur Fleisch-
versorgung der Städte. Insgesamt
sind in den letzten 25 Jahren ganze
653 Beiträge von 413 Autor:innen er-
schienen!

Bei den Texten steht stets die leichte
Lesbarkeit im stilistischen Foku-
s. Ein amerikanischer Zugang zu
Forschungsschriften also. Denn die
Amerikaner:innen schreiben ihre
wissenschaftlichen Abhandlungen
bekanntlich ja auch gerne luftig
leicht und locker, was nicht heißt,
dass sie weniger Gehalt haben. So
auch im Bundschuh – alle Texte sind
mit Quellen unterlegt, versteht sich.
Auf diese Art und Weise bietet der
Bundschuh historische Einblicke in
das Inn- und Hausruckviertel aus al-
len Bereichen und Branchen. Dabei
soll keineswegs die alte Zeit glori-
fiziert – nur Stümper könnten das
unterstellen – sondern vielmehr er-

innert und verstanden werden. Denn
es gilt die Vergangenheit bewusst zu
machen, zu verstehen, um weiter in
die Zukunft zu gehen.

Und das kommt gut an. Der Bund-
schuh erfreut sich großer Beliebtheit
weit über die Grenzen des Inn- und
Hausruckviertels hinaus. Dass 2018
das Museum Innviertler Volkskunde-
haus für die Schriftenreihe den Oö.
Volkskultur-Förderpreis erhielt, lässt
sich nach eingehender Betrachtung
durchaus nachvollziehen. „Auf diese
Art leistet die Publikationsreihe ei-
nen wesentlichen Beitrag zum Wis-
sen über das Inn- und Hausruckvier-
tel“ so die Meinung der Jury.

DER BUNDSCHUH schließt tradi-
tionell übrigens an die Beilage „Die
Heimat“ der Rieder Volkszeitung an.
Diese wurde 1988 „eingestampft“,
zum Bedauern vieler. Diese viele
– namentlich u. a. Prof. Peter Fußl,
Dr. Sieglinde Frohmann u. a. haben
sich daher 1998 zusammengetan und
den Bundschuh gegründet, dessen
Name auf das Schuhwerk der mittel-
alterlichen Bauern zurückgeht und
der lange als Erkennungszeichen für
Gleichgesinnte galt. Der Bundschuh
des Dietmar, der Anhänger, spielte in
der Gründungssage Rieds eine wich-
tige Rolle und befindet sich auch im
Wappen der Stadt.

DER BUNDSCHUH – ein Zeichen für
heimatkundliche, historische Passion
– könnte man sagen.



*Das Redaktionsteam (v. links): Kons. Wilhelm
Mahler, Andrea Geiblinger, Sieglinde Frohmann,
Kons. Prof. Peter Fußl, Richard Jansko, Nicole
Mahr, Kons. Franz Buchinger*

Foto: Museum Innviertler Volkskundehaus



*Im Bild (v. links): Bürgermeister Bernhard Zwi-
lechner, Abg. zum NR a.D. Karl Freund, Nicole
Mahr, Sieglinde Frohmann, Landtagspräsident
Max Hiegelsberger, Stadträtin Nina Kirchtag,
LAbg. Günther Lengauer, LAbg. Vzbgm. Thomas
Dim*

Foto: Museum Innviertler Volkskundehaus

*DER BUNDSCHUH ist im Museum
Innviertler Volkskundehaus
(kultur@ried.gv.at), bei Hammerer
(www.hammerer.at) und im Buch-
handel zu erwerben.*

KULTUR notizen

WAGNERS SCHLUSSPUNKT 2 KINDER

Der geistreichste Satz, der in der Geschichte der Menschheit über das Klavierspielen niedergeschrieben wurde, stammt von einem 9-jährigen Schüler der Linzer Musikschule, der wie einige Dutzend andere gebeten worden war, seine Eindrücke und Erfahrungen mit dem Instrument kurz und prägnant zu beschreiben. Der Satz lautet: „Ich würde gerne spielen wie Lang Lang, aber leider übe ich immer nur kurz kurz.“

Es ist nicht auszuschließen, dass auch Lang Lang als 9-Jähriger lieber nur kurz kurz geübt hätte. Schließlich gäbe es noch tausend andere schöne Dinge im Leben eines 9-Jährigen. Aber im Gegensatz zu seinem Linzer Klavierkollegen riss Lang Langs Vater seinen Sohn noch im Volksschulalter jäh



David Wagner ist freiberuflicher Pianist und Komponist mit Schwerpunkt Improvisationstheater.
Foto: Reinhard Winkler

aus dessen Freundeskreis, trennte ihn von der Mutter und zog mit ihm nach Peking, um alles einer um jeden Preis zu erreichenden Weltkarriere unterzuordnen. Mit kurz kurz Üben war da natürlich nichts auszurichten. Im Gegenteil: Obwohl Lang Lang eher Lang Lang Lang übte, passierte dem 9-Jährigen das Missgeschick, dass eine Pekinger Klavierprofessorin ihn nicht weiter unterrichten wollte, worauf ihm sein Vater beschied: „Nur der Tod wird dieses Problem lösen. Stirb lieber jetzt, als in Schande zu leben!“

Und um die Ernsthaftigkeit seiner Aussage zu unterstreichen, überreichte Lang Senior seinem Sohn 30 Tabletten, nach deren Einnahme sich die Sache mit der Scham für immer erledigen sollte. – Und nein, die Schauergeschichte ist noch nicht zu Ende: Dem auf den Balkon geflohenen Kind rief der Eislaufvater hinterher, er solle doch springen und auf der Stelle sterben.

Glücklicherweise leistete der Sohn auch dieser Aufforderung nicht Folge und beschloss stattdessen, noch mehr zu üben. Jetzt ist Lang

Lang heute „wenigstens“ derjenige, der es tatsächlich zu Weltruhm gebracht hat, weshalb uns diese grauenhaften Szenen überhaupt erst in seiner Autobiografie zugänglich wurden.

Umso mehr bleibt die bange Frage, wie viele weitere tausend chinesische (und andere) 9-Jährige es gab und gibt, die unter solchen und ähnlichen Umständen zu einer erhofften pianistischen Weltkarriere gedrillt werden, OHNE jemals mit der Berühmtheit eines Lang Lang belohnt zu werden. Wenn man davon ausgeht, dass Lang Lang nur die Spitze des Eisbergs ist, einer von ganz wenigen, die es geschafft haben, wie groß ist dann die Dunkelziffer derjenigen, denen die Kindheit ebenfalls ruiniert wurde, die aber dann vielleicht nur Zweitbesten oder Drittbester waren, weshalb die Karriere für immer verloren war?

In diesem Sinne möchte man dem 9-jährigen Linzer Klavierschüler zurufen: „Üb' weiterhin kurz kurz, und hab' dafür eine schöne Kindheit!“

David Wagner

AUS DER REIHE...

Das Ölbild „Schneevechte“ von Wolfgang Hanhofer ist einer der aktuellen Werkankäufe der KUNSTSAMMLUNG des Landes OÖ. In der Artothek kann es jeder ausleihen.

Mehr Info: www.diekunstsammlung.at
Foto: Land OÖ/E. Grilnberger

Wolfgang Hanhofer, Schneevechte, Öl/Linwand, 2021



journal oö

LANDES-KULTUR
GMBH



Das Ballkleid, 2003

Bildrecht: Heidi Harsieber

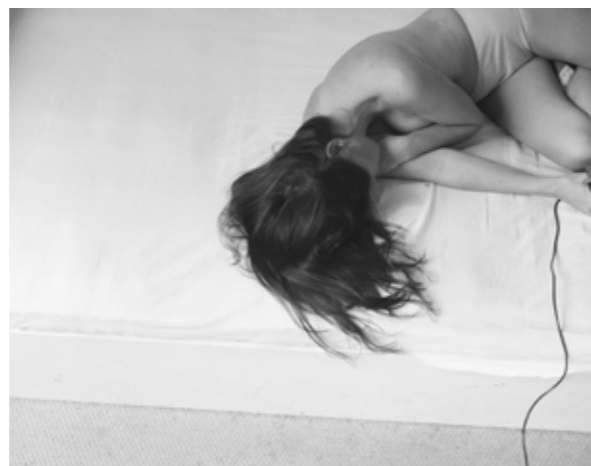
HEIDI HARSIEBER HAND.KAMERA

Heidi Harsieber (*1948) ist eine der wichtigsten österreichischen Fotografinnen der letzten Jahrzehnte. Das Francisco Carolinum würdigt ihr Werk mit einer Retrospektive, in deren Fokus das (Selbst-)Porträt steht.

Zu Beginn ihrer Karriere war Heidi Harsieber – nach einer Fotografinnenlehre und der Ausbildung an der Grafischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien – die jüngste Profifotografin Österreichs.

Neben der gewerblichen Fotografie für die Geschirrabranche und Industrie begann sie bereits in den späten 1960er- und frühen 1970er-Jahren ein davon unabhängiges künstlerisches Werk zu etablieren. Harsiebers technische Versiertheit ist charakteristisch für ihr Werk, sie arbeitet analog, häufig mit einer Mittelformatkamera und vergrößert und entwickelt ihre Schwarz-Weiß-Aufnahmen selbst.

Thematisch tritt im Laufe der Jahre immer mehr der Mensch und der menschliche Körper ins Zentrum ihres Interesses. Harsiebers Porträts kreisen um die *Conditio Humana*: Schönheit, Zärtlichkeit, Erotik und Liebe genauso wie Schmerz, Alter, Einsamkeit und Tod sind darin zu finden. Besonders mit ihren schonungslosen Selbstporträts, bricht die Künstlerin mit Tabus. Die Inszenie-



Harmonie du soir, 1982

Bildrecht: Heidi Harsieber

rung ihres eigenen Körpers in performativen Selbstporträts verankern ihre Fotografien im Kontext der internationalen feministischen Avantgarde der 1960er bis 1970er-Jahre.

Eröffnung: Di, 13. Dezember 2022, 19 Uhr, Francisco Carolinum Linz

Anmeldung zur Eröffnung mit dem Kennwort „Heidi Harsieber“ bis 11. Dezember 2022 unter: anmeldung@oelkg.at

Ausstellungsdauer:
14. Dezember 2022 - 19. März 2023



Foto: OÖ Landes-Kultur GmbH, A. Röhl

KRIPPEN SCHAU'N IM SCHLOSSMUSEUM LINZ

Zur Einstimmung auf die Weihnachtszeit können heuer endlich wieder rund 70 verschiedene Krippen sowie Szenen und Darstellungen zum Weihnachtsfestkreis im Schlossmuseum bestaunt werden. Höhepunkte sind die Garstener Stiftskrippe mit beinahe lebensgroßen Figuren aus der Zeit um 1730 sowie eine mechanische Krippe aus der Werkstatt des Johann Georg Schwantaler. Daneben begeistert aus allen Regionen Oberösterreichs die Vielfalt an Möglichkeiten zur Inszenierung des Weihnachtsgeschehens mit frei beweglichen Figuren. Besonders eindrucksvoll sind dabei die mehrere hundert Figuren umfassenden Landschaftskrippen aus dem Salzkammergut, wie die „Goldene Sams-Krippe“ aus Ischl (1780- 1850) und die Bruckschlögl-Krippe aus der Zeit von 1850-1950 mit bereichernden Genreszenen. Kastenrippen, kostbar bekleidete Figuren aus dem Innviertel, die sog. „Loammandln“ und vieles mehr runden die Schau zur Krippenkunst Oberösterreichs ab.

Tipp: Am zweiten und dritten Adventssonntag gibt es jeweils um 14 Uhr eine Kulturauskunft und um 15 Uhr ein gemeinsames Singen mit dem Oö. Volksliedwerk!

Dauerausstellung im Schlossmuseum Linz

WEIHNACHTS.FAMILIEN. SCHLOSS

Wer fliegt im Winter durch die Luft? Hoffentlich das Christkind! Aber auch Vögel sind gern gesehene Gäste: Familien mit Kindern erfahren in den Ausstellungen *Krippen* und *Es fliegt, es fliegt ...* was es wohl mit Vögel und Kriperl auf sich hat und womit man heimischen Flugkünstler:innen zu Weihnachten eine besondere Freude bereiten könnte. Vögel zwitschern, Menschen singen: Spätestens beim Singen mit dem Oö. Volksliedwerk liegt Weihnachtsstimmung in der Luft.

- Familien-Kurzführungen durch die Ausstellungen *Krippen* und *Es fliegt, es fliegt ... Oberösterreichs Vogelwelt im Wandel*
11, 13 & 14 Uhr (30 Minuten)
- Singen mit dem Oö. Volksliedwerk, 15 Uhr

Eintritt frei für Familien mit der OÖ. Familienkarte!

**So, 18. Dezember 2022, 10 - 18 Uhr,
Schlossmuseum Linz**

Foto: OÖ Landes-Kultur GmbH, A. Röhl



KAISERLICHE WEIHNACHTEN

Der Christbaum gilt heute für viele als unentbehrlicher Bestandteil des Weihnachtsfestes. Kaum jemand weiß, dass die Familie Habsburg-Lothringen dazu einen wesentlichen Beitrag geleistet hat. Die Gattin Erzherzog Karls, Henriette von Nassau-Weilburg, brachte den norddeutschen und protestantischen Brauch an den Wiener Hof. In Deutschland hatte sich ein Weihnachtsbaum bereits im 15. Jahrhundert in Freiburg, seit dem 17. Jahrhundert im Elsass und Berlin etabliert. So erstrahlte zu Weihnachten 1816 erstmals ein Christbaum für die kaiserliche Familie. Kaiser Franz I. übernahm den Brauch in die Hofburg und von da an verbreitete sich der Christbaum durch das adelige Vorbild auch in den Städten und nach 1900 in ländlichen Regionen Österreichs. Der erste Christbaum in Oberösterreich wurde im Hause des Freiherrn Anton von Spaun in Linz aufgestellt. Geschmückt wurden diese ersten Christbäume in Österreich mit Zuckerwerk, Papierblumen, Gebäck, Äpfeln, Nüssen und kostspieligen Kerzen. Erst durch die Erfindung von Kerzen aus Stearin wurde der Kerzenglanz erschwinglich. Der heute unverzichtbare Glasschmuck kam erst Mitte des 19. Jahrhunderts auf und imitierte die teuren Walnüsse und Äpfel. Die Ausstellung in der Kaiservilla wird mit kostbaren Leihgaben aus der Christbaumschmuck-Sammlung von Ulrike Eberhart aus Graz bereichert.

Das Weihnachtsfest der kaiserlichen, tief religiösen Familie war geprägt von überlieferten Traditionen, Gebeten und einem gemeinsamen Mahl. Kaiser Franz Joseph konnte sich erst in späteren Jahren damit anfreunden, zu Weihnachten Geschenke anzunehmen und zu verteilen, wie seine Tochter Marie Valerie zu berichten wusste. Seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts bereichern Christbäume die regionalen Bräuche des Krippenbauens, der Weihnachtsspiele und Lieder rund um Weihnachten.



bis 6. Jänner 2023, Kaiservilla Bad Ischl

Adventwochenenden und Weihnachtsferien (26. Dezember 2022 - 6. Jänner 2023) täglich geöffnet von 10 - 16 Uhr (1. Jänner 2023 von 11 - 16 Uhr)

Unterm Weihnachtsbaum in Wallsee, Zeitungsillustration, 1916



Gräberfeld Kristein-Ost, Körperbestattung 2/2005 Bildrecht: BDA

LEBEN UND STERBEN AM DONAULIMES DIE GRÄBERFELDER VON LAURACUM/ENNS

Seit einem Jahr werden in einem interdisziplinären Projekt zwei römische Gräberfelder von Enns untersucht, dies kann via <https://lauriacum.info/blog> mitverfolgt werden.

Das Kernteam des Forschungsprojekts besteht aus drei Archäolog:innen der OÖ Landes-Kultur GmbH bzw. der Universität Salzburg und zwei Anthropologinnen des Naturhistorischen Museums Wien.

Im Fokus des Projektes steht die Bevölkerung von Lauriacum/Enns, dem Stützpunkt der 2. Italischen Legion (legio II Italica). Lauriacum war vom ausgehenden 2. bis ins späte 5. Jahrhundert sowohl der bedeutendste Militärstützpunkt als auch eine der größten zivilen Siedlungen der Provinz Noricum. Mehrere Bestattungsplätze mit insgesamt ca. 1500 Gräbern wurden bisher freigelegt und dokumentiert. Sie stellen herausragende Quellen zum Leben und Sterben am Donaulimes dar. Im Zuge des Projektes werden die Bestattungsplätze Kristein-Ost und Am Lagergraben erforscht und gemeinsam mit den bereits bearbeiteten Gräberfeldern Steinpaß, Ziegelfeld und Espelmayrfeld ausgewertet.

Neben den permanent laufenden anthropologischen und archäologischen Untersuchungen werden derzeit vollständig ausgegrabene Urnen mittels Computertomographie durchleuchtet, um anschließend die darin deponierten Objekte sowie menschliche, tierische und pflanzliche Überreste zu bergen. Mit Spannung werden außerdem die Auswertungen der ersten Erdproben aus Körpergräbern erwartet, die Aufschlüsse zu Darmparasiten liefern sollen. Denn die Beurteilung von Gesundheitszustand bzw. Krankheitsbelastung ist ein wesentlicher Schlüssel, um den Lebensbedingungen am Donaulimes auf die Spur zu kommen.



Weibchen von *Idiolispa vivarii* Bildrecht: OÖ Landes-Kultur GmbH

UNBEKANNTE INSEKTENART IM WILDPARK GRÜNAU ENTDECKT

Jonathan Schwarz, ein Biologiestudent aus Kirchschlag bei Linz, hat im Cumberland Wildpark Grünau eine bisher noch völlig unbekanntes Insektenart gefunden. Es handelt sich hierbei um eine Schlupfwespe, die den wissenschaftlichen Namen *Idiolispa vivarii* erhalten wird.

Der Cumberland Wildpark lud für den 8. Juni 2022 Botaniker und Insektenkundler ein, die Artenvielfalt im Gelände des Wildparks zu untersuchen. Die Ergebnisse sollen für die Öffentlichkeitsarbeit im Wildpark verwendet werden. Der Wildpark zeichnet sich durch zahlreiche naturnahe Lebensräume wie extensiv genutzte Wiesen, Wälder und kaum bewachsene Schotterflächen aus. Gute Voraussetzungen für eine vielfältige Tier- und Pflanzenwelt. So wurden bei den Untersuchungen, bei denen etwa 20 Personen beteiligt waren, zahlreiche Arten gefunden. Der interessanteste Fund gelang Jonathan Schwarz. Er fand ein Exemplar einer Schlupfwespenart, die sein Vater Martin Schwarz, Mitarbeiter im Biologiezentrum der OÖ Landes-Kultur GmbH in Linz und international angesehener Schlupfwespenexperte, zuhause als weltweit unbekanntes Tierart erkannte. „Als ich das Tier unter dem Mikroskop sah, war mir innerhalb weniger Sekunden klar, dass ich so etwas noch nie gesehen habe“, erklärt Martin Schwarz, der die auffällige Art jetzt wissenschaftlich beschreibt und ihr den Namen *Idiolispa vivarii* geben wird. Die Bezeichnung „vivarii“ ist lateinisch und bedeutet „vom Tiergarten“. Das Tier zeichnet sich unter anderem durch zahlreiche auffallend lange Borsten aus. Die Lebensweise der neuen Art ist völlig unbekannt. Eine verwandte Art entwickelt sich in den Eikokons von Wolfspinnen, wo jeweils eine Larve der Schlupfwespe die Spinneneier frisst. Bei der neu entdeckten Art ist mit einer ähnlichen Lebensweise zu rechnen. Zukünftige Forschungen sollen das klären.

„Dass in unserer 60 ha großen, naturbelassenen Landschaft des Wildparks noch zahlreiche Pflanzen- und Insektenarten wachsen und leben, die man anderswo nur noch selten findet, war uns bewusst. Aber, dass der Tag der Artenvielfalt derartige, und sogar unentdeckte, Schätze zum Vorschein bringt, macht uns sehr stolz!“ Bernhard Lanckmaier Geschäftsführer, Cumberland Wildpark Grünau.



Reh im Winterfell Bildrecht: © F. Vassen CC BY 2.0 flickr

TIER DES MONATS

REH CAPREOLUS CAPREOLUS (LINNAEUS 1758)

Das Reh ist die kleinste bei uns vorkommende Hirschart und in Oberösterreich fast flächendeckend verbreitet. Der bevorzugte Lebensraum ist wahrscheinlich die Waldrandzone, bzw. deckungsreiche Bereiche mit Wald, Feld und Wiese. Die Tiere sind aber ausgesprochen anpassungsfähig. Rehe leben einzeln oder in kleinen Gruppen. Im Winterhalbjahr bilden die Tiere sogenannte Sprünge, die meistens zwischen zwei und zehn Tiere umfassen.

Die Gaißen werden im Alter von einem Jahr geschlechtsreif. Die Brunftzeit erstreckt sich von Juli bis in die erste Augushälfte. Nach der Befruchtung nistet sich das Ei in die Schleimhaut der Gebärmutter ein. Gegen die landläufige Meinung ruht das Ei nicht völlig, die Entwicklung verläuft aber nur sehr langsam. Die Tragzeit dauert mindestens zehn Monate. Vorwiegend im Mai kommen dann ein bis drei Kitze zur Welt.

Der Pansen des Rehs fasst relativ wenig Nahrung. Die Tiere sind daher, um ausreichend Energie aufzunehmen, darauf angewiesen, leicht verdauliche, energiereiche Nahrung aufzunehmen. Gefressen werden hauptsächlich grüne Pflanzenteile, vorwiegend Blätter und Triebe von Bäumen, Sträuchern und Kräutern.

Zwischen Mitte September und Jänner wird das Geweih abgeworfen. Daraufhin wächst ein neues Geweih. Ein normal entwickeltes Rehgeweih hat sechs Enden. Alte Böcke schieben in den Folgejahren immer schwächere Geweihe, jägersprachlich wird das als „Zurücksetzen“ bezeichnet. Die Geweihentwicklung wird auch sehr stark von der Qualität der Nahrung beeinflusst.

Das Reh ist das wichtigste Jagdwild in Oberösterreich, deren Bejagung nach einem Abschussplan erfolgt. Im Jagdjahr 2020/21 wurden 79.132 Rehe erlegt.

Jürgen Plass

LANDESTHEATER LINZ



WEIHNACHTS *Geschenke* ABOS

LIEBGEWORDENES
DARF NICHT FEHLEN!
WEIHNACHTEN 2022

**NICHTS IST SCHÖNER, ALS ANDEREN
(UND SICH SELBST) FREUDE ZU BEREITEN!**



Sie erhalten Ihr Abo
im eleganten Geschenkkarton
mit Weihnachtskarte und
edlem Schokogruß!

MUSIKTHEATER 59,00 BIS 199,00

CATCH ME IF YOU CAN MUSICAL | 11.1.2023
ANASTASIA MUSICAL | 10.3.2023
DORNRÖSCHEN TANZ | 24.3.2023
RINALDO OPER | 12.4.2023

SCHAUSPIEL 99,00 BIS 139,00

BIEDERMANN UND DIE BRANDSTIFTER | 8.2.2023
WAS IHR WOLLT | 21.2.2023
PENSION SCHÖLLER | 29.3.2023
PROFESSOR BERNHARDI | 9.5.2023

LICHTERGLANZ 29,00 BIS 119,00

CATCH ME IF YOU CAN MUSICAL | 20.1.2023
GRÄFIN MARIZA OPERETTE | 19.2.2023, 17.00
DORNRÖSCHEN TANZ | 2.4.2023, 17.00

AUSSERDEM:

GREAT VOICES GESCHENKABO 159,00 BIS 366,00

3 KONZERTE
3 WELTSTARS
1 ABO

ELĪNA GARANČA &
BRUCKNER ORCHESTER LINZ GALAKONZERT | 24.2.2023
REGULA MÜHLEMANN &
KAMMERORCHESTER BASEL MOZART GALA | 24.4.2023
JUAN DIEGO FLÓREZ &
BRUCKNER ORCHESTER LINZ GALAKONZERT | 21.6.2023

Abo-Service +43 732 7611-404
abos@landestheater-linz.at

LANDESTHEATER-LINZ.AT/ABONNEMENTS

Beginn jeweils 19.30 Uhr, wenn nicht anders angegeben



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Museumsjournal Oberösterreichisches Landesmuseum](#)

Jahr/Year: 2022

Band/Volume: [12_2022](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [kulturbericht oberösterreich \[Dezember\] 1](#)